Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 4.50 zł. mit Zustellgeld 4.80 zł. Bei Postbezug monatl. 4.89 zł. vierteljährlich 14.66 zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 zł. Danzig 3 G.. Deutschland 2.50 RM. — **Einzel-Nr. 25 gr. Sonntags-Nr. 30 gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung ꝛc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — **Fernruf Nr. 594 und 595.**

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr, Danzig 10 bzw. 80 Dz.Pf., Deutschland 10 bzw. 70 Pf. übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.**

Nr. 275 — **Bromberg, Donnerstag, den 30. November 1933** — **57. Jahrg.**

Das Begräbnis von Graudenz.

(Von unserem nach Graudenz entsandten Redaktionsmitgliede.)

Graudenz, 28. November.

Wir schreiben Dienstag, den 28. November, im Jahre des Heils 1933. Vor dem Altar der evangelischen Kirche in Graudenz stehen — mit Kränzen überdeckt — die Särge der beiden Opfer vom letzten Donnerstag. Genau in der Mitte lag das große Totenfest, an dem von den Türmen unserer Gotteshäuser das erste Trauergeläut erklang. Jetzt klagen wieder alle Glocken des Kirchenkreises: Kain erschlug Abel! Jetzt singt die ganze Gemeinde das alte Lutherlied: „Aus tiefer Not schrei ich zu Dir. Herr Gott, erhör mein Rufen!“ —

„Da sprach der Herr zu Kain: Wo ist dein Bruder Abel?“ Diese furchtbare Gottesfrage legt Pfarrer Dieball-Graudenz der ersten Trauerrede zugrunde. Die Bänke der Kirche sind dicht besetzt. In den Gängen stehen gedrängt die Kinder. Auch die Emporen können das Volk nicht fassen. Ungezählte Tausende stehen im Kirchgarten und auf der Straße. Die deutschen Bürger von Graudenz sind alle versammelt, die Bauern von der Niederung und die anderen, die auf der Höhe ernten, sind zu Fuß oder im Wagen herbeigeeilt. Eine lange Reihe von Automobilen wartet in den Seitenstraßen. Von fern und nah, aus Danzig, Bromberg, Konitz und Posen brachten die Züge ernste Gäste in die Weichselstadt. Das ganze deutsche Volk unserer Heimat ist durch seine Führer und Vereine bei diesem erschütternden Totenfest vertreten.

Erhöht vor allem Volk stehen die beiden Särge auf den Stufen des Altars. Ehern, unbeweglich umgibt sie eine Ehrenwache junger Sportkameraden. Daneben rechts und links die Witwen und Waisen. Weinende Frauen, weinende Kinder in allen Lebensaltern. Solche, die kaum zur Schule gehen und andere, die schon Soldat werden können.

Der Pfarrer tröstet sie mit dem Wort der Heiligen Schrift. Er tröstet, mahnt und bindet uns alle: „Wir wollen nicht Gericht halten; aber wir wollen uns fragen, was uns hier verbindet. Wir wollen in dieser Stunde den Haß verdrängen und nur was positiv ist, festhalten. Ihr, die ihr den beiden Toten am nächsten standet, — um euch schließen wir uns zusammen!“

Hinter und neben den beiden Särgen erheben sich die Fahnen der Vereine, trauerumflort. Auch der Wimpel des Vereins der deutschen Katholiken steht in der evangelischen Kirche. Wir sind *eine* unzerreißbare Gemeinschaft. Auch das blaue Tuch der Schmiede-Innung mit seiner polnischen Inschrift ist bei der Fahnenwacht. Als Zeichen dafür, daß beide Nationen unserer Heimat sehr wohl in Eintracht miteinander arbeiten können. Das große Banner der Liedertafel — unendlich rührend und tröstend singt gerade ihr Chor die alte Volksweise: „Ich fahr dahin, wenn es muß sein . . .“

Konsistorialrat D. Hildt-Posen verliest aus dem achten Kapitel des Römerbriefs die Schlußverse, die von Trübsal, Angst und Verfolgung, von Fährlichkeit und Messer handeln, aber auch von Überwindung und göttlicher Liebe. „Man hat es als eine Herausforderung angesehen, daß deutsche Männer nach der Verfassung unseres Staates ihre Pflicht getan haben. Die Spannung ist überall — Gott sei's geklagt! — so groß, daß feige Meuchelmörder zu solcher Schandtat fähig wurden. Gott hat nach seinem heiligen Schöpferwillen nicht nur die Menschheit geschaffen, sondern auch die Völker, beide — die Deutschen und die Polen. Darum erfüllt Gottes Willen, wer als Deutscher an deutscher Art und Tradition festhält. Unsere ermordeten Brüder sind auf dem Felde der Ehre verblutet. Und das ist es, was zumeist unsere Seele beim Anblick dieser Särge erschüttert: hier ruhen deutsche Männer, die gestorben sind, weil sie Deutsche waren! Diese Besinnung soll aufrütteln, in gleicher Weise die Treuen und die Schwankenden. Von diesen Männern sollen wir lernen, was es heißt: Treue halten! Die Schuldigen an dieser Tat gedachten es nur böse zu machen. Wir aber wollen das Gute aus diesem Opfer-Erlebnis gewinnen, daß wir uns zusammenschließen als wie *ein* Mann, als wie *ein* Stamm. Die Toten werden leben!“ —

Wie die Stimme einer anderen Welt dringt von der Empore der Choral aus der Matthäus-Passion, gesungen vom Kleinen Madrigalchor, in das weite Kirchenschiff herab: „Wenn ich einmal soll scheiden . . . .“ Die Feier im Gotteshaus ist beendet. Die beiden Särge werden aus der Flut der Kränze herausgehoben, vorbei an anderen Chrysanthemen und Fichtenzweigen, die in der Eingangshalle und auf der großen Freitreppe ausgebreitet liegen. Die Orgel erfüllt breit und mächtig den sich langsam entleerenden Raum, bis ihr voller Ton verklungen ist in dem noch lauteren Glockengeläut, mit dem uns draußen die Frische des scheidenden Novembertages empfängt.

Und dann bildet sich der Leichenzug, so wuchtig und eindrucksvoll, daß diejenigen, die ihn sahen, diese ganz unerhörte Darstellung unseres Schmerzes niemals vergessen werden. Voran die Posaunenbläser, die oberen Klassen der Goethe-Schule und die Kinder der staatlichen deutschen Volksschule, die Vereine mit ihren Fahnen. Danach, hoch erhaben über dem Zug der Menschen, dein Sarg, Adolf Krumm, und dein letztes Haus, Erich Rieboldt. Hinter jedem von euch die Lieben, die ihr zurücklassen mußtet, geführt von den beiden Pfarrern der Gemeinde Graudenz. Die anderen Geistlichen folgen im schwarzen Talar. Zuletzt das übrige Volk, eine unübersehbare Menge. Waren es fünftausend, waren es doppelt so viel, sind es noch mehr gewesen? Hier mußte jede Schätzung versagen, auch jede Ordnung in Reih und Glied. Zwölf und vierzehn Leute in einer Reihe, schoben sich Männer, Frauen und Kinder durcheinander, drängten vor, waren zuletzt *ein* gewaltiger Strom, der sich elementar und doch nach natürlichem Gesetz durch das Bett der langen Straßen bewegte.

Die Posaunen blasen Choräle. Dann und wann staut sich die Flut. Die polnischen Bürger bilden ein dichtgedrängtes Spalier, halten die Fenster besetzt, ziehen ehrfürchtig den Hut, wenn mit den beiden Särgen des Todes Majestät an ihnen vorübergeht. Aber sie sehen auch dieses deutsche Volk, das zu Tausenden und Abertausenden im Bann jener übernationalen Majestät gegen den Mord seiner Brüder stummen, ernsten, heiligen Protest erhebt.

Vom einen Ende der ausgedehnten Stadt bis zum anderen führt der Weg nach dem Friedhof, flutet der Strom dieser gewaltigsten deutschen Trauergemeinde. Städter und Landleute, Alter, Geschlechter, Bekenntnisse, Stände sind eins geworden unter der Führung der bekränzten Särge, die bei der fortschreitenden Dämmerung des trüben Tages immer erhabener, immer leuchtender den gigantischen Zug überhöhen.

Jetzt halten die Särge vor dem Gottesacker. Das Ende des Gefolges ist nicht mehr zu erkennen. Nur einen Teil der Trauernden vermag der weite Friedhof zu fassen. Die Polizei — fünfzig Mann sollen aus Thorn herbeigerufen sein, versehen zusammen mit den Mitgliedern des Deutschen Sportklubs den Ordnungsdienst und sperren die Menge ab. Ihr Auftreten in dieser schwierigen Lage ist taktvoll und entschieden.

Dann stehen wir vor der offenen Gruft. Alles ist wie vordem in der Kirche: die beiden Särge, die Ehrenwache der jungen Kameraden, die Fahnen mit dem Trauerflor. Superintendent Bandlin-Rehden spricht von Tod und Gericht, auch von jenem Gericht, das die letzten Urheber dieses doppelten Meuchelmordes ereilen wird. Und er verweist die weinenden Frauen und Kinder auf den Trost der Ewigkeit, die Gemeinde auf die Treuepflicht gegenüber Volk und Gott. „Ich werde nicht sterben, sondern leben und des Herrn Werke verkündigen!“

Die Chöre singen gemeinsam die beiden letzten Verse aus dem Lutherlied „Erhalt uns Herr bei deinem Wort!“ Flehend, beschwörend klingt es in die Dämmerung hinaus:

„Gott, heilger Geist, du Tröster wert,
gib dein'm Volk ein'rlei Sinn auf Erd;
steh bei uns in der letzten Not,
g'leit uns ins Leben aus dem Tod!“

Pfarrer Gürtler-Graudenz spricht das letzte Wort, das die Kirche am Grabe zu sprechen hat: „Nachdem es Gott der Herr zugelassen hat, daß unser lieber Bruder, der Schmiedemeister Adolf Krumm . . .“, und dann wieder: „der Installateur Erich Rieboldt durch Mörderhand sein Leben lassen mußte . . . .“ Wer kennt dieses herbe Todeslied nicht bis an sein Ende „Von Erde bist du genommen, zu Erde sollst du wieder werden?“ Aber auch die Verheißung bleibt nicht aus: „Jesus Christus wird dich auferwecken am Jüngsten Tage“. Und hier kommt noch ein zweiter Trost hinzu: „Wer bis an das Ende beharrt, der wird selig werden!“

Zuletzt klingt es laut und klagend über den Gottesacker, in gerechtem priesterlichen Zorn: „O Graudenz, alte Weichselstadt, was ist in dir geschehen? Wann wird der Geist der Duldung wieder in dir Einzug halten? Wann wird die Verpflichtung zur brüderlichen Eintracht wieder lebendig werden, die früher über dem Portal der katholischen Kirche in die Worte gefaßt war: „Wir glauben all' an *einen* Gott? Ich beschwöre euch alle, die ihr an diesem offenen Grabe steht, mögt ihr nun Polen oder Deutsche, Protestanten oder Katholiken sein, meidet Zwietracht und Haß, die solch erschütternde Opfer fordern.“

Jetzt bricht das alte Trutzlied mächtig auf: „Ein' feste Burg ist unser Gott, ein gute Wehr und Waffen!“ Der Führer unserer Volksgemeinschaft, Erik von Witzleben, ermahnt uns in packenden Worten zur Pflicht. Er richtet das Opfer der beiden Toten von Graudenz als dauerndes Denkmal vor uns auf und schwört ihnen in die offene Gruft hinein Treue und Gedenken.

Dann übernimmt Dr. Gramse für den Sportklub Graudenz die letzte Ruhestätte der guten Kameraden in Obhut und Pflege.

In der Dunkelheit schließt die gewaltige Trauerfeier mit dem Lied vom guten Kameraden. Zuletzt decken vieltausend Hände mit heimatlicher Erde die beiden Särge zu. . . . Zu gleicher Zeit gehen am abendlichen Firmament zwei Sterne auf, am Totenfest den Advent verheißend.

Das Nationalgefühl wächst

— bei den Auslandspolen.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Am vergangenen Sonntag hat in Warschau im Senatssaale die Tagung des Organisationsrates der Auslandspolen begonnen. Der Eröffnungssitzung wohnten der Unterstaatssekretär im Finanzministerium Jędrzejewicz, Minister Schätzel vom Außenministerium, der polnische Gesandte in Brasilien Grabowski, Ministerialdirektor Drymmer, der Vorsitzende des Hauptausschusses der See- und Kolonialliga General Orlicz-Drescher, Vertreter des Unterrichtsministeriums und des Ministeriums für soziale Fürsorge, Delegierte von sozialen und kulturellen Vereinen bei. Zur Tagung sind Delegationen aus einer Anzahl von Staaten erschienen.

Nach der Wahl des Präsidiums, das der Senatsmarschall Raczkiewicz, Prof. Szymański, der Vorsitzende des Polenbundes in Deutschland Dr. Kaczmarek, der Vorsitzende des Rates der polnischen Verbände in Frankreich S. Royer und Direktor Lenartowicz bilden, eröffnete der Senatsmarschall Raczkiewicz die Beratungen mit einer Ansprache. Einleitend stellte er fest, daß das Heimatland ein tiefes Gefühl für das ausländische Polentum hegt und daß in Polen mit jedem Tage **das Bewußtsein der unzerstörbaren Einheit zwischen dem Mutterlande und den Volksgenossen im Auslande wächst.** Wir haben keine Kolonien, keine eigenen Gebiete außerhalb der Staatsgrenzen, aber wir haben *acht Millionen Polen*, die in der weiten Welt verstreut sind, unter Fremden leben und arbeiten, aber stets ihre Verbundenheit mit dem Vaterlande empfinden.

„Im Juli dieses Jahres waren vier Jahre verstrichen“ — sagte der Senatsmarschall — „seitdem in der Hauptstadt Polens zum ersten Male ein großer Kongreß von Polen aus dem Auslande, der Vertreter der polnischen Bevölkerung von 18 Staaten zusammengetreten war. Der Organisationsrat der Auslandpolen hält alljährlich seine Tagungen ab, die Meilensteine auf dem Wege sind, der zur Entwicklung des polnischen Lebens im Auslande und zur Verknüpfung der außerhalb der Landesgrenzen zerstreuten polnischen Ansiedlungen mit dem Stammlande der polnischen Nation führt.

„Von den Hauptaufgaben, welche der Organisationsrat zu erfüllen hat, sind zu nennen: die Vertretung und Verteidigung der Interessen der Auslandspolen, **die innere Konsolidierung der einzelnen Miliens und deren Zusammenfassung zu einer großen Familie des mit dem Mutterlande unzertrennlich verbundenen Auslandspolentums,** und schließlich die Zusammenarbeit mit den sozialen Organisationen im Lande, welche den Volksgenossen im Auslande Hilfe leisten.“

„In letzterer Zeit“ — sagte der Senatsmarschall weiter — „ist bei unseren Volksgenossen im Auslande das Gefühl des Nationalstolzes bedeutend gewachsen, in ihnen hat sich das Bewußtsein vertieft, daß sie Glieder der großen polnischen Nation sind, die einen geachteten Platz unter den Völkern der ganzen Welt einnimmt. Diejenigen von den Mitgliedern des Ratspräsidiums, welche die Möglichkeit hatten, unsere Zentren im Auslande zu besuchen, stellen einmütig fest, daß die ausländische Polonia ihren Stolz auf die Entwicklung des Polnischen Staates, die Achtung vor dem Herrn Präsidenten der Republik und ihre Dankbarkeit, Liebe und Anhänglichkeit an den Erwecker der Unabhängigkeit — Marschall Pilsudski, sehr glühend manifestiert.

Der Aufenthalt der Vertreter des Rats in den einzelnen polnischen Zentren im Auslande sowie auch die tägliche Fühlungnahme unserer Institution mit den Volksgenossen im Auslande beweisen, daß unsere oberste Losung: **die innere und organisatorische Konsolidierung — ohne Unterbrechung auf den Gebieten des Auslandspolentums sich verwirklicht.“**

„Die Tätigkeit des Organisationsrates ist im Berichterstattungsjahre auf allen Gebieten **riesig gewachsen.** Wenn wir mit einer **so reichen Ernte** unserer Bemühungen erscheinen, verdanken wir dies einerseits **der Unterstützung unserer Zwecke durch die Volksgemeinschaft,** andererseits dem ständigen **wohlwollenden Verhältnisse der Behörden der Republik** zu unserer Institution.“

Die zweite Begrüßungsrede hielt Ministerialdirektor Drymmer im Nammen des Außenministers Beck. Er hob hervor, daß, nachdem die Konsolidierung der Auslandspolen bereits zur vollendeten Tatsache geworden ist, die Hauptaufgabe darin bestehe, **das junge Geschlecht des Auslandspolentums** zur Wahrnehmung und Erfüllung ihrer Pflichten zu erziehen. Es folgten dann die Reden der Vertreter der verschiedenen Organisationen des Auslandspolentums, die sämtlich der engen Verbundenheit der „Auslandspolonia“ mit dem Stammlande Ausdruck gaben.

Die Tätigkeit des Organisationsrats in der Zeit vom 1. November 1932 bis zum 1. November 1933 besprach der Direktor des Bureaus des Organisationsrats und Generalsekretär des Rats Stefan Lenartowicz. Er gab eine Übersicht über die Arbeiten auf dem Gebiete **der Ausbildung der polnischen Jugend aus dem Auslande,** (u. a. verwies er darauf, daß gegenwärtig **250 jugendliche Auslandspolen in den Mittel- und beruflichen Schulen in Polen ausgebildet werden),** erwähnte die Einberufung eines **Komitees der nationalen Erziehung der polnischen Auslandsjugend,** die Förderung des Pfadfinderwesens in den Emigrationszentren (in den Vereinigten Staaten **allein zählt die polnische Pfad-**

finderorganisation 35 000 Mitglieder), die Sammlung für den Schulfonds, für den im vorigen Jahre 360 000 Zloty zusammengebracht wurden, usw. Gegenwärtig gehen die Bemühungen des Organisationsrats dahin, **eine wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen den Auslandspolen und dem Heimatlande anzubahnen.** Zu diesem Zwecke sollen in den nächsten Monaten Namenslisten von Auslandspolen aufgestellt werden.

Der Vorsitzende der Revisionskommission des Rates, Zalewski, verlas den Bericht über den finanziellen Stand des Organisationsrats, aus dem hervorgeht, daß der Rat im Berichtsjahre an Einnahmen in runden Zahlen ausgedrückt 279 000 Zloty hatte, während die Ausgaben sich auf 266 000 Zloty beliefen.

Zuletzt referierte der Vizepräses des Organisationsrats, Major Mieczyslaw Fularski, über das Projekt eines **„Weltverbandes der Polen“**, in dem alle lokalen Organisationen der Auslandspolen zusammengeschlossen werden sollen. Diese Weltorganisation hätte verschiedene Gebiete der Arbeit am Auslandspolentum zu umfassen und zwar: die Jugenderziehung, die Emigrationspolitik, allgemeine Angelegenheiten wie z. B. die Statistik, weiter die soziale Fürsorge, Sport und physische Erziehung.

Der „Weltverband der Polen“ soll auf dem großen Kongreß, der nach einigen Monaten in Warschau stattfinden wird, gegründet werden.

Der polnische Gesandte bei Darré.

Berlin, 29. November. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Darré, empfing am Dienstag anläßlich der Unterzeichnung des deusch-polnischen Roggen-Abkommens den Gesandten der polnischen Republik, Herrn Lipski. Die Unterredung verlief in sehr freundschaftlicher Form. Der Gesandte gab seiner Befriedigung über das Roggen-Abkommen, das erste praktische Ergebnis in der Vereinigung der deutsch-polnischen Wirtschaftsbeziehungen, Ausdruck und erklärte insbesondere, daß zweifellos dieses Abkommen auf dem Gebiet des internationalen Warenverkehrs einen wertvollen Beitrag zu den Bestrebungen der europäischen Länder liefere, der Landwirtschaft stabile Marktverhältnisse zu schaffen.

Reichsminister Darré ging auf den Grundgedanken und Zweck des Reichsnährstandgesetzes ein und betonte, **daß dieses Gesetz die Voraussetzungen für Deutschland schaffe, über den Weg der Handelspolitik zu einer Befriedung der Verhältnisse in Europa zu kommen.**

Der Staatspräsident in Wreschen.

Am Dienstag ist der Staatspräsident in Begleitung seines zivilen und militärischen Hauses in Wreschen eingetroffen und hat bei dem Grafen Mycielski Wohnung genommen. Im Laufe seines mehrtägigen Aufenthalts bei dem Grafen wird der Staatspräsident auch an der Jagd teilnehmen.

*

Marschall Pilsudski in Wilna.

Wilna, 29. November. (PAT.) Am Dienstag ist Marschall Pilsudski in Begleitung des Obersten Dr. Woyczyński und mehrerer höherer Offiziere in Wilna eingetroffen. Seine Ankunft steht im Zusammenhang mit der feierlichen Eröffnung des Waisenhauses auf dem Antokol, das den Namen des Marschalls trägt. Im Laufe des Mittwoch werden auch einige Minister und höhere Ministerialbeamte in Wilna eintreffen.

Bischof Hossenfelder

als Kirchenminister zurückgetreten.

Berlin, 29. November. (Eigene Drahtmeldung.) Wie verlautet, ist Bischof Hossenfelder, der Reichsleiter der Glaubensbewegung „Deutsche Christen“, von seinem Amt als Kirchenminister zurückgetreten.

Berlin und Wien.

Erklärungen von Dr. Dollfuß und Winkler.

Wien, 29. November.

Am Sonntag sprachen Bundeskanzler Dr. Dollfuß in Amstetten und Vizekanzler a. D. Winkler in Villach. Beide gaben Erklärungen ab, die sogar von solchen Montagblättern, die, wie z. B. die „Wiener Sonn- und Montagszeitung“, wegen ihrer unfreundlichen Haltung gegenüber dem Reich bekannt sind, als eine Entspannung der Lage zwischen dem Deutschen Reich und Österreich gewertet werden.

Bundeskanzler Dr. Dollfuß sagte u. a.: Man kann mir glauben, daß das sicherlich unerfreuliche Verhältnis zum deutschen Bruderreich nicht von uns beabsichtigt war. Heute hört man verschiedentlich Gerüchte über konkrete Verhandlungen. Unbedeutende und unverantwortliche Persönlichkeiten versuchen sich damit den Anschein zu geben, als ob sie geeignete und berufene Mittler wären. Derartige Zwischenträger habe ich immer abgelehnt und werde sie auch in Zukunft ablehnen. Ich habe immer und überall erklärt, wir wollen und werden Österreich unabhängig erhalten, nicht nur als eigenen Staat, sondern auch innerpolitisch keine Einmischung in unsere Verhältnisse dulden. Unter dieser Voraussetzung habe ich immer unsere Bereitschaft zur Beseitigung der Mißhelligkeiten bekundet. Europa ist heute so voll Spannungen, daß jeder es begrüßen muß, wenn wieder eine akute Spannung überwunden werden kann. **An uns soll es nicht fehlen, wenn das, worum wir gekämpft haben, gesichert ist.**

Vizekanzler a. D. Winkler teilte mit, daß der Wiedereintritt des Landbundes in die Regierung bevorstehe. Nachdem sich der Redner gegen den Legitimismus ausgesprochen hatte, fuhr er fort: Wir sind für den Frieden mit unseren Nachbarn, aber mit allen Nachbarn, zu denen in erster Linie auch das große Deutsche Reich gehört. **Ich glaube, wir sind diesem Frieden nicht so fern als manche meinen. Wir werden uns sicher bald davon überzeugen können, daß ein solcher Frieden möglich ist, und zwar möglich, weil in Österreich die innerpolitischen Grundlagen eine Änderung, einen Wechsel erfahren. Es ist meine feste Überzeugung, daß wir mit dem Deutschen Reich sehr bald zu normalen Verhältnissen kommen werden, die nicht nur wir in Österreich brauchen, die auch das Deutsche Reich braucht.**

Bundeskanzler Dollfuß habe den Landbund eingeladen, mit ihm zu verhandeln, weil er Wert auf dessen Mitarbeit lege. In der kommenden Woche würden diese weittragenden politischen Angelegenheiten beraten werden.

*

Dollfuß bedauert.

Berlin, 29. November. (Eigene Drahtmeldung.) Der österreichische Bundeskanzler Dr. Dollfuß hat dem Deutschen Gesandten anläßlich des Zwischenfalles an der deutsch-österreichischen Grenze sein Bedauern ausgesprochen und mitgeteilt, daß er zur Frage der Verantwortung Stellung nehmen werde, sobald das Ergebnis der Untersuchung vorliegt.

Ein Beweisantrag Dimitroffs

zur Klärung der politischen Verhältnisse

Leipzig, 29. November.

Am Dienstag macht in der Verhandlung im Reichstagsbrandstifter-Prozeß zunächst Kriminalpolizeirat Heller vom Polizei-Präsidium Berlin Mitteilungen über die Schreibweise der „Roten Fahne“ in den Monaten Januar, Februar und März d. J.

Kriminalrat Heller kommt zu der Schlußfolgerung, daß es der Kommunistischen Partei unzweifelhaft ernst damit war, auf dem Wege über Streik, Massenstreik und Generalstreik zum bewaffneten Aufstand zu kommen. Die Parteimitgliedschaft war bis in die kleinste Zelle hinein unterrichtet und vorbereitet, und mit Waffen hatte man sich ausreichend versorgt. Wenn die Partei ihr Vorhaben doch nicht ausführen konnte, so war das einmal auf das Nichtzustandekommen der Einheitsfront mit der sozialdemokratischen und parteilosen Arbeiterschaft zurückzuführen, zum anderen auf das tatkräftige Einsetzen der staatlichen und polizeilichen Machtmittel. Es fehlte nur noch an einem Ereignis, das die Massen aufrüttelte und sie in die Arme der KPD trieb.

Der Kriminalrat verweist in diesem Zusammenhang auf eine Rede Torglers vor dem Preußischen Staatsrat am 23. Februar 1933, in der, wie der Zeuge folgert, Torgler sehr verdächtige Äußerungen über Vorhaben der KPD gemacht hat. Es mußte dann, so fährt der Zeuge fort, ein leichtes sein, den inszenierten Reichstagsbrand den Nationalsozialisten in die Schuhe zu schieben. Nur so ist der Brand in seiner eigentlichen Bedeutung zu verstehen und zu bewerten. Er sollte mehr das Mittel sein, die noch schwankenden Massen, die gegen die Nationalsozialisten eingestellt waren, für die Zwecke der Kommunisten einzuspannen.

Der Angeklagte Torgler stellt die Frage, ob den Angeklagten Gelegenheit gegeben werden solle, auf die Zeugenaussagen im politischen Abschnitt des Prozesses im Zusammenhang zu antworten. Zu diesem Komplex sind vom Oberreichsanwalt 37 Zeugen geladen. Der Vorsitzende schlägt vor, die zusammenhängende Stellungnahme der Angeklagten erstmalig nach Abschluß der Vernehmung der noch folgenden fünf Kriminalbeamten stattfinden zu lassen.

Im Anschluß hieran stellt der Angeklagte Dimitroff angeblich zur Klärung der politischen Verhältnisse in der Zeit um die Reichstagsbrandstiftung einen Beweisantrag, nach dem folgende Personen als Zeugen vernommen werden sollen: General Schleicher, Reichsminister a. D. Dr. Hugenberg, Vizekanzler von Papen, der frühere Reichskanzler Dr. Brüning und endlich auch der „Polizeiführer West“. Das von Dimitroff aufgestellte Beweisthema geht dahin, nachzuweisen,

„ob überhaupt einer Regierung Dokumente darüber vorgelegen hätten, daß unmittelbar ein bewaffneter Aufstand seitens der KPD drohe“.

Als erster der Zeugen von den verschiedenen Staatspolizeistellen, die Auskunft über die Frage geben sollen, ob Ende Februar von den Kommunisten ein bewaffneter Aufstand vorbereitet worden war, wird Kriminalrat Will, Hamburg, vernommen. Er macht Mitteilungen über eine ganze Reihe von Terroraktionen der KPD in Hamburg. Seine Schilderungen bestätigen klar die Darlegungen des Kriminalrats Heller. Als die Lage sich zuspitzte, so sagte er, wurden von der KPD Terrorgruppen aufgestellt, die systematische Angriffe auf Nationalsozialisten durchführten. Die Streikparole ist während des ganzen Herbstes und Winters 1932/33 propagiert worden. Im Herbst vorigen Jahres haben auch größere Streiks stattgefunden. Es handelte sich dabei um nichts anderes als um eine

Mobilisierung der Massen,

die an die kommunistische Bewegung zur Machtergreifung herangebracht werden sollten.

Oberreichsanwalt Dr. Werner: Sie sind also der Meinung, daß sich aus diesem politischen Streit etwas ganz anderes entwickeln sollte?

Zeuge: Ja, der bewaffnete Aufstand.

Der nächste Zeuge, Kriminalrat Hohmann vom Polizeipräsidium Königsberg, äußert sich über die Lage in Ostpreußen um die Jahreswende. Im Staatspolizeibezirk Königsberg ist die KPD seit Ende Oktober 1932 in die Illegalität hineingegangen. Es wurden leitende Persönlichkeiten, die der Polizei bekannt waren, ausgetauscht und durch solche aus dem Reich ersetzt, die der Königsberger Polizei nicht bekannt und mit falschen Papieren versehen waren. Es sind damals im Februar und März ganze Wagenladungen von Waffen, auch Maschinengewehre, von uns beschlagnahmt worden. Seit Anfang Februar machte sich eine wachsende Aktivität der KPD bemerkbar.

Ein Anschlag auf den Reichskanzler anläßlich seines Königsberger Besuchs konnte verhindert werden, die Täter wurden bereits am 3. März festgenommen.

Kriminalrat Mallach berichtet dann über die Lage der Grenzmark Posen-Westpreußen in der Zeit vor dem Reichstagsbrand. Es habe sich schon seit Ende vorigen Jahres eine besonderes lebhafte Kurier- und Zersetzungstätigkeit bemerkbar gemacht. Auch dort ist die Bildung von Fünfer-Gruppen bei den kommunistischen Organisationen beobachtet worden.

Kriminalkommissar Staeglich vom Polizeipräsidium Altona hatte hauptsächlich Terrorsachen zu bearbeiten. Er berichtet über die Einzelheiten des bekannten Altonaer Blutsonntags vom Sommer vorigen Jahres, bei dem ein nationalsozialistischer Umzug einem kommunistischen Feuerüberfall zum Opfer fiel. Nach diesem Blutsonntag, an dem 18 Tote und 60 Verletzte gezählt wurden, ist es weiterhin zu planmäßigen Überfällen auf nationalsozialistische Verkehrslokale gekommen. Dabei wurden Rote-Jungsturm-Leute vorgeschickt, die zunächst die Scheiben der Lokale einzuwerfen hatten. Einige hundert RFB-Leute hielten sich in der Nähe auf und bildeten eine Art Aufnahmestellung. Andere eröffneten das Feuer gegen die Lokale. Sogenannte I-Leute hatten die Tätigkeit der Terror-Gruppen zu kontrollieren oder sich unter das Publikum zu mischen, um dort Beobachtungen anzustellen.

Oberreichsanwalt Dr. Werner: **Ist bekannt, daß die Terror-Gruppen sich Ende Februar in Alarmzustand befanden?**

Zeuge: **Ja, Ende Februar lagen die einzelnen Formationen zumeist in höchster Alarmstufe, d. h. sie mußten sich in bestimmten Quartieren auf Abruf bereit halten. Die einzelnen Kommandos waren eingeteilt und für die Inbrandsetzung von Tankstellen, Überfälle auf Polizeiwachen, Straßenbahnen usw. vorgesehen.**

Oberreichsanwalt Dr. Werner: **Sollten nur Terrorakte durchgeführt werden?**

Zeuge: **Die meisten Geständnisse dieser von uns verhafteten Leute lauten dahin, daß man den Befehl zur Eröffnung des Bürgerkriegs erwartete. Die Leute der aktiven Kampftruppen waren durchweg mit der Pistole 08 ausgerüstet.**

Der Senat nimmt dann den Bericht des Kriminalkommissars Schäfer-Frankfurt a. Main entgegen, in dem von einer seit 1931 sich ständig steigernden Aktivität der kommunistischen Terrorgruppen die Rede ist. Sprengstoff-Diebstähle, Einbrüche in Waffengeschäften, Straßenüberfälle und andere Terrorakte häuften sich. Besonders aktiv wurde die Bespitzelung der Polizei betrieben. Die Organisierung der Terrorgruppen hatte der damalige Reichstagsabgeordnete Kippenberger.

Schließlich wird noch über die Vorgänge im Bezirk Niederrhein Kriminalsekretär Brosig-Düsseldorf gehört. Der Zeuge teilt u. a. mit, daß am 3. Dezember gelegentlich eines Parteitages des Bezirks Niederrhein in Ober-Kalk den Funktionären umfangreiches Kartenmaterial ausgehändigt worden ist, auf dem bezeichnenderweise Eisenbahnknotenpunkte, Brücken, Kraftwerke, Flughäfen, Ausbesserungswerkstätten, chemische und technische Anlagen und Reichswehrgarnisonen bezeichnet waren. Beschlagnahmte Geheimrundschreiben forderten die Organisierung eines wehrhaften Proletariats.

Damit schließt die Dienstag-Verhandlung.

Nächster Kabinettssturz in Frankreich

am Sonnabend?

Paris, 29. November. (Eigene Drahtmeldung.) Das Kabinett Chautemps hat beschlossen, sich am Sonnabend der Kammer vorzustellen und bei dieser Gelegenheit die Finanzvorlage einzureichen. Die sozialistische Kammerfraktion hat sich ihre Stellung vorbehalten, so daß Chautemps über keine Mehrheit verfügt und das Schicksal des Kabinetts möglicherweise sich schon am Sonnabend entscheiden wird.

Tardieu erklärte, daß er und seine politischen Freunde entschlossen seien, auch die neue Regierung zu stürzen, um die Bildung einer Regierung der nationalen Einigung zu beschleunigen.

Mißglückte kommunistische Demonstration

vor der Pariser Deutschen Botschaft.

Paris, 29. November. (Eigene Drahtmeldung.) Der Versuch einer kommunistischen Demonstration gegen die Deutsche Botschaft in Paris konnte in der Nacht zum Mittwoch von der Polizei unterdrückt werden. Etwa 150 Personen waren gegen 23 Uhr aus der der Deutschen Botschaft am nächsten gelegenen „Untergrundbahn-Haltestell hervorgedrungen und hatten versucht, die Rue de Lille zu erreichen. Sie wurden aber von der Polizei zerstreut. Einige Flaschen, die als **Wurfgeschosse** gegen die Botschaft dienen sollten, erreichten nur Nachbarhäuser.

Es wurden die Rufe laut: „Befreit Dimitroff!“ und „Nieder mit dem Faszismus!“ Zehn Personen, darunter zwei Bulgaren und ein Italiener, sind verhaftet worden.

Belgien für Verhandlungen mit Deutschland

Die belgischen Stimmen, die den Friedenswillen Deutschlands anerkennen und für direkte Verhandlungen mit der Reichsregierung eintreten, mehren sich. So schreibt „Dernière Heure“, der Friede könne heute nicht mehr auf eine Koalition der Sieger gegründet werden. In einem Augenblick, wo Polen in Verhandlungen mit Deutschland eintrete, brauche auch Frankreich keine Bedenken mehr zu haben, das gleiche zu tun. Die Welt brauche Frieden, und die Steuerzahler litten in den meisten Ländern unter den Rüstungsausgaben. Aber vielleicht müsse man zunächst die von allen vernünftigen Menschen verurteilten Bestimmungen der Friedensverträge revidieren und dann erst die Lösung des Rüstungsproblems suchen.

Verhandlungen mit Berlin, so schließt das Blatt, können die wichtigsten Streitpunkte in Europa beseitigen.

Litwinow besucht den Papst?

Wie die Londoner „United Preß“ aus Rom meldet, hat der Besuch Litwinows in Rom in italienischen politischen Kreisen ein großes Interesse ausgelöst. Es sind bestimmte Gerüchte im Umlauf, daß Litwinow auch vom Papst empfangen werden wird, der bereit sei, mit dem Außenkommissar den Gesamtkomplex der Beziehungen zwischen dem Vatikan und der Sowjetunion zu besprechen. Sollte die Unterredung des Papstes mit Litwinow positive Ergebnisse zeitigen, so würde Kardinal-Staatssekretär Paccelli Verhandlungen mit Litwinow über die Regelung der Lage der Katholiken in der Sowjet-Union und über den eventuellen Abschluß eines Konkordats aufnehmen.

Die polnische Presse nimmt die Meldung der „United-Preß“ mit Vorbehalt auf, da das offizielle Organ des Vatikans „Osservatore Romano“ in der letzten Zeit sehr scharf gegen die Anerkennung der Sowjets durch die Vereinigten Staaten aufgetreten ist.

Wer seine Ewigkeit verliert, verliert damit seine Toten! Und was ein Mensch ohne Ewigkeit ist, das habe ich hier im Felde jeden Tag spüren können. Das will ich kniend aussprechen: der Lebenden sind wir ungewiß, aber nicht der treuen Toten; die unwandelbar bei uns bleiben.

Gorch Fock.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 29. November.

Etwas kühler!

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet etwas kälteres Wetter bei überwiegend bedecktem Himmel und lebhaften Südostwinden an.

Das Gesamtergebnis der Stadtverordneten-Wahlen.

Wie die amtliche Polnische Telegraphen-Agentur aus Warschau meldet, stellt sich das Mandatsergebnis der Stadtverordnetenwahlen in Posen und Pommerellen wie folgt dar:

Der Regierungsblock hat in beiden Wojewodschaften 924 Mandate (49,5 Prozent) erlangt. Die Nationaldemokraten errangen 651, die Nationale Arbeiterpartei 108, die Deutschen 53, die polnischen Sozialisten 24, die Christlichen Demokraten 3, die Parteilosen 17, die Juden 1 und zu örtlichen Blocks zusammengefaßte Parteien 80 Mandate. Die Gesamtziffer der Mandate beträgt 1868, während sie im Jahre 1929 2136 betrug.

Der Dezember naht!

Nach dem Kalender ist der Dezember der erste Wintermonat, aber recht selten wartet er in unseren Gegenden schon richtig mit Eis und Schnee auf. Erst „wenn die Tage langen, kommt der Frost gegangen“. Erst der Januar ist der wirkliche „strenge Mann“. Und doch ist der Dezember winterlich, wenn wir darunter Traurigkeit und Dunkelheit und trüben, bedeckten Himmel verstehen. Die Tage sind so kurz, daß wir das Gefühl haben: es wird überhaupt nimmer hell und nur in seltenen Fällen läßt die Sonne merken, daß sie noch da ist. Ganz unerträglich wäre die dunkle Trostlosigkeit dieses Monats, wenn es nicht einen höheren Grund zur Freude gäbe, wenn nicht Weihnachten wäre, das fröhlichste Fest, das die Menschheit kennt, das Fest der Lichter. So stark ist die strahlende Freude, die vom Christfest ausgeht, so groß die Bedeutung des Festes in mancherlei Hinsicht, daß es den ganzen Monat vom ersten bis zum letzten Tage beherrscht.

Die Straßen der Städte tauchen sich im Kampf gegen die Dunkelheit, die schon in den frühen Nachmittagsstunden einbricht, in strahlendes Licht. Heller als sonst leuchten die Ladenfenster, lockender reizen ihre Auslagen. Seinem unwirtlichen Wetter zum Trotz kennt der Dezember belebte Straßen, Betrieb und Hast. Andererseits ist er der Monat der stillen häuslichen Arbeit, die auch ganz im Zeichen des Christfestes steht. Dezemberarbeit ist in jedem Fall Weihnachtsarbeit, das gilt für Groß und Klein, für den Berufstätigen und für die Hausfrau, der unter anderm die leibliche Vorbereitung der Feiertage obliegt, die große Weihnachtsbäckerei! Bald beginnt auch die Wanderung des Waldes in die Städte, die Weihnachtsbäume kommen und mit ihnen ein feiner würziger Tannenduft, wie er unzertrennlich mit dem Begriff Weihnachten verbunden ist.

Daß der Dezember der letzte Monat des Jahres ist, kommt uns vor lauter Weihnachtstrubel meist erst nach dem Fest zum Bewußtsein, in den paar Tagen bis zum 1. Januar des jungen Jahres, in denen man sich häufig ein bißchen verloren vorkommt und nicht recht weiß, was man beginnen soll. Ein Zustand, der zu einem guten Teil daher kommt, daß die Kasse von den Weihnachtseinkäufen total geschwächt ist und nur mit Mühe das Notwendigste bis Silvester liefert; denn jeder rechnet den Dezember nur bis zum 24., bis Weihnachten. In Süddeutschland bezeichnet man die Tage vom 27. bis zum 1. 1. als „zwischen den Jahren“, ein Ausdruck, der ihre merkwürdige Stellung im Jahr gut kennzeichnet, Ende und noch nicht Anfang, Abschluß und noch nicht Wiederbeginn.

In der Natur ist der Dezember der Monat absoluter Ruhe, eines totenähnlichen Schlafes. Auf dem Lande ist Arbeitsruhe, der immer fleißige Bauer ist ans Haus gebunden, es ist die einzige Zeit im Jahre, in der er sich mit Dingen beschäftigt, die jenseits seiner praktischen Arbeit liegen. Es ist die Zeit, in der man im Zwielicht, das sich kaum für zwei Stunden um Mittag aufhellt, am Ofen hockt und „spintisiert“ oder erzählt. Es sind die Tage, in denen man allerlei Feste feiert, Gedenktage begeht, weil man Zeit dazu hat, und weil man sich die Trübseligkeit ein wenig vertreiben will. Die Dezemberfeste, einschließlich Weihnachten, stammen aus ältester, heidnischer Zeit. Die Andreasnacht, die Rauhnacht, die zwölf heiligen Nächte, der Nikolaustag, sie alle sind vorchristlichen Ursprungs und später in christliche Feiertage umgewandelt worden, was um so leichter war, als alle heidnischen Fest- und Lostage im Dezember sich sehr wohl mit der christlichen Weihnachtsgeschichte sinngemäß vereinigen lassen. Die germanische Sonnwendfeier bedeutet wie in übertragenem Sinn das Weihnachtsfest eine Freudenfeier zur Ankunft, das heißt zur Wiederkunft des Lichts, während die langen Nächte vorher recht geeignet sind für allerlei nicht immer bösartigen Spuk. Der 6., an manchen Orten der 13. Dezember als Geschenktag für die Kinder ist uralt. Ein hübscher, wenn auch in seinem Ursprung nicht ganz geklärter Brauch ist die Sitte der Barbarazweige. Man schneidet am Barbaratag, dem 4. Dezember, Kirschen- und andere Baumzweige, die im warmen Zimmer zu Weihnachten blühen sollen und Glück bringen. Die heilige Barbara ist die Schutzpatronin der Bergleute und Artilleristen, weswegen die Pulverkammer auf französischen Kriegsschiffen im Volksmund St. Barbe heißt.

An die letzte Nacht des alten Jahres, besonders an ihre 12. Stunde knüpft sich eine Fülle uralten Aberglaubens, der in allerlei symbolischen Handlungen seinen Ausdruck findet. Immer sind sie beherrscht von dem Glauben, daß in den letzten Minuten des alten Jahres die Zukunft sich in irgend einer Form offenbart, wenigstens für das kommende Jahr. Und die Tatsache, daß die Tage wieder länger geworden sind, daß die Sonne wiedergekommen ist und die Freude über das vergangene schöne Fest bringen es mit sich, daß die Menschen in jeder Silvesternacht optimistisch und vertrauend in die Zukunft blicken und hoffnungsvoll das neue Jahr begrüßen, was es auch bringen mag.

---

§ **Beim Postamt Bromberg II,** Friedrich Wilhelm-Straße (Zygmunta Augusta) 4, ist ein Schalter eröffnet worden, der in der Zeit, in der die anderen Postämter geschlossen sind, d. h. von 12—15 Uhr und 18 Uhr abends bis 8 Uhr morgens, dem Publikum zur Verfügung steht. An diesem Schalter können Einschreibe-Briefe, Telegramme, gewöhnliche und Lebensmittel-Pakete aufgegeben werden. Ferner werden dort Briefmarken, Postkarten und Stempelmarken verkauft. Eine grüne Lampe bezeichnet den Dienstschalter.

§ **Vermißt** wird seit einigen Tagen der 30jährige Setzer Felix Wieczorek, Adlerstr. (Orła) 4. Am 20. d. M. feierte er mit zehn Kollegen seinen Namenstag und war zuletzt in einem Lokal in der Posenerstr. gesehen worden. Seit dieser Zeit ist er verschwunden. Die Nachforschungen der Polizei und auch der Wasserbau-Inspektion sind erfolglos geblieben. Man nahm nämlich an, daß Wieczorek in einen der Kanäle gestürzt und ertrunken ist. Das rätselhafte Verschwinden des W. beschäftigt weiterhin die Behörden.

§ **Zu einem blutigen Zwischenfall** kam es in der Kopernikusstraße. Die Brüder Karpiński, die auf einem Bau in der Kopernikusstraße beschäftigt waren, hatten beschlossen, den Maurermeister Crispin, der in der Nähe von Culm zu Hause ist und den Bau leitet, zu überfallen. Sie hatten gegen 9 Uhr abends nach der Richtfeier den Schuppen aufgesucht, in dem Crispin zu schlafen pflegte. Mit Messern fielen sie über ihn her und brachten ihm schwere Verletzungen bei.

§ **Der heutige Wochenmarkt** brachte mitelmäßigen Verkehr. Für Butter forderte man zwischen 10 und 11 Uhr 1,30 bis 1,40, für Eier 1,90—2,40, Weißkäse 0,20—0,25, Tilsiterkäse 1,50—1,60. Die Gemüse- und Obstpreise waren wie folgt: Rotkohl, 0,10, Rosenkohl 0,30, Weißkohl 0,05, Blumenkohl 0,20, Mohrrüben 0,05, rote Rüben 0,10, Zwiebeln 0,10, Äpfel 0,30—0,40, Birnen 0,40—0,45. Für Geflügel zahlte man: Enten 3,00—3,50, Gänse 6,00—7,00, Hühner 2,00 bis 3,00, Puten 6,00—7,00, Tauben 0,50—0,60. Der Fleischmarkt lieferte: Speck 0,90—1,00, Schweinefleisch 0,70—0,90, Rindfleisch 0,60—0,80, Kalbfleisch 0,60—0,90, Hammelfleisch 0,60 bis 0,70. Für Fische zahlte man: Hechte 0,80, Schleie 0,90 bis 1,10, Plötze 0,25—0,50, Bressen 0,50—1,00, Barse 0,35—0,70, Karauschen 0,40—1,00.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

---

ex **Exin** (Kcynia), 28. November. Der heutige Wochenmarkt war des schlechten Wetters wegen nicht sehr belebt. Butter kostete das Pfund 1,30—1,50, für die Mandel Eier zahlte man 1,70—1,90. Auf dem Schweinemarkt war auch nicht viel Betrieb. Ein Paar Ferkel kosteten 15 Złoty.

Am Donnerstag, dem 7. Dezember, findet ein allgemeiner Jahrmarkt statt.

q **Gnesen** (Gniezno), 28. November. Das seltene Fest der goldenen Hochzeit feierte in geistiger und körperlicher Frische das Ehepaar Paul Gerhardt in Talsee bei Gnesen. Bei Beteiligung der kirchlichen Körperschaften fand die Einsegnung in der Gnesener Kirche durch Superintendent Schulze statt.

Gnesen (Gniezno), 28. November. Bei der am Sonntag stattgefundenen Stadtverordnetenwahl erhielt die Regierungspartei 8 Mandate, die Volkspartei 16 Mandate und die Arbeiterpartei 8 Mandate. 7 Frauen ziehen in das neue Stadtparlament ein, ein Ergebnis, das bisher in der Stadt Gnesen noch nicht erreicht wurde.

In der Nacht zum Sonntag verschafften sich Einbrecher durch ein Fenster Eingang in den Pferdestall des Besitzers Gruber in Talsee (Jankowo dol.) bei Gnesen und stahlen zwei Pferde. Die Stalltür war mit einer elektrischen Alarmglocke im Wohnhaus verbunden, jedoch haben die Diebe diese Leitung zerstört. Eines der gestohlenen Pferde wurde am Sonntag auf den Feldern bei Schwarzenau (Czerniejewo) aufgegriffen.

Die Untersuchung hat ergeben, daß der Betrag von 700 Złoty dem Angestellten des Rechtsanwalts Dr. Trafalski nicht gestohlen wurde, sondern daß der Bote das Geld unterschlagen hat. Er ist verhaftet worden.

z. **Inowroclaw,** 28. November. In der letzten Stadtverordneten-Sitzung berichtete Stadtv Wrólewski über die Frage der Verlegung der landwirtschaftlichen Schule nach Miechowiczka, wo eine Musterlandwirtschaft errichtet werden soll. Der Antrag wurde angenommen. In Sachen des Zuschlagsbudgets 1933/34 wurde beschlossen, sich an eine höhere Instanz um Bewilligung desselben zu wenden.

Das neue Stadtparlament setzt sich aus 11 Stadtverordneten des Regierungsblocks, 13 Stadtverordneten des Christlich-Nationalen Blocks und 8 Stadtverordneten der Polnischen Sozialistischen Partei zusammen.

Von einem Personenzuge überfahren wurde am Sonnabend früh auf der Strecke zwischen Rąbinek und Chełmce ein Fuhrwerk des Gutes Sikorowo hiesigen Kreises, wobei der Wagen vollständig zertrümmert wurde. Der Kutscher Michal Pikurski sowie die Pferde gingen wunderbarerweise heil aus der Katastrophe hervor.

In der Muttergotteskirche hat ein Dieb den Teppich des Hauptaltars gestohlen.

o **Margonin,** 28. November. In der hiesigen Gegend ist wieder eine raffinierte Diebesbande an der Arbeit. In Sypniewo wurde der Besitzer Grochel seiner sämtlichen Hühner und Kaninchen bestohlen. Dem Besitzer Panzer wurden in derselben Nacht ebenfalls 7 Hühner entwendet. In dem Nachbarorte Radwanki wurden der Witwe Lück des Nachts ein Fahrrad und eine Menge Wäsche gestohlen. Anscheinend dieselben Diebe besuchten auch den Besitzer Nowak in Alyroch und konnten hier noch Hausgeschirr und Kleidungsstücke stehlen.

i **Nakel** (Nakło), 28. November. Auf dem Gehöfte des Landwirts Superski in Bnin entstand auf bisher unerklärliche Weise ein Feuer, wobei das Wohngebäude vollständig niederbrannte. Die anderen Gebäude sowie das lebende Inventar konnten durch das rasche Eingreifen der Feuerwehren gerettet werden. Der Schaden beläuft sich auf einige Tausend Złoty. — Bei dem Besitzer Strugal in Paterek entstand durch Herausfallen glühender Torfstücke aus dem Ofen ein Feuer, das aber bald bemerkt wurde und rechtzeitig gelöscht werden konnte.

i. **Nakel,** 28. November. Ein unerhörter Raubüberfall auf eine alte Frau wurde heute vormittag in Bielawy von drei minderjährigen Zigeunermädchen ausgeführt. Als die Frau Freier mit ihrem Portemonnaie zum Markt gehen wollte, schlug eines dieser Zigeunermädchen der alten Frau hinterrücks ein Tuch über den Kopf, daß sie umfiel, während die anderen beiden sie ihres Portemonnaies beraubten und damit fortliefen. Ein vorbeifahrender Radfahrer, der den Vorfall bemerkte, fuhr den Zigeunern nach und verabfolgte dem einen Mädel eine ordentliche Tracht Prügel. Die anderen Mädel sind leider entkommen. Solche Überfälle sind in letzter Zeit von diesen 10—15jährigen Zigeunermädchen öfter verübt worden.

Posen, 28. November. Das Ergebnis der hiesigen Stadtverordnetenwahlen vom vergangenen Sonntag ist endgültig folgendes: Nationaldemokraten 35, Regierungsblock 26 und Nationale Arbeiterpartei 3 Sitze, zusammen 64. Ohne Sitze sind die bisher im Stadtparlament vertreten gewesenen Christliche Demokratie, die Sozialdemokraten, die Kommunisten und die Deutsche Liste geblieben.

Aus verschmähter Liebe verübte der aus Krakau hier zugereiste Eduard Bajerek Selbstmord, indem er sich in der Wohnung eines Jankowski am Schrodkamarkt die Pulsadern durchschnitt.

Gestern vormittag wurde in der Nähe des Golentschiner Waldes der 8jährige Schulknabe Stanislaw Ogrodowski in Weidensträuchern als Leiche aufgefunden. Bei dem Knaben wurden seine Schulbücher gefunden. Der Knabe war seit August d. J. spurlos verschwunden, nachdem der Vater, ein Eisenbahnbeamter, in seiner Wohnung, Margaretenstraße 30, seine Ehefrau getötet hatte. Der Vater sitzt seit der Zeit in Untersuchungshaft. Auf welche Weise der Knabe, das einzige Kind seiner Eltern, den Tod gefunden hat, ist zur Zeit noch völlig in Dunkel gehüllt.

\+ **Rawitsch,** 28. November. Vor zwei Jahren gelang es einem Manne namens Częstochowski, aus dem hiesigen Zuchthause zu entweichen. Cz. flüchtete über die grüne Grenze nach Deutschland, wo er bald von der Polizei festgenommen wurde. Er wurde an Polen ausgeliefert, wo er zu insgesamt 15 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt wurde. Cz. ist inzwischen wieder in die ihm wohlbekannten Mauern unseres Zuchthauses zurückgebracht worden.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

Wasserratten bedrohen Polesien.

Brest am Bug, 29. November. (PAT.) In den letzten Monaten sind einzelne Teile von Polesien von einer Wasserratten-Plage heimgesucht worden. Die Wasserratten zerstören die Saaten, die auf den wenigen Anbauflächen Polesiens zu finden sind und vernichten die Fischbrut. Auf dem Gebiete des Kreises Luniniec wurde eine Großaktion gegen die Ratten durchgeführt, worauf sich diese auf die höher gelegenen Wiesen und Eilande zurückzogen. Während der Bekämpfungsaktion wurden trotzdem in drei Gemeinden allein des Kreises Luniniec etwa 17000 Ratten getötet.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 29. November 1933.

Krakau — 2,55, Zawichost + 1,52, Warschau + 1,36, Płock + 1,16, Thorn + 1,35, Fordon + 1,39, Culm + 1,34, Graudenz + 1,62, Kurzebrak + 1,76, Piecke' + 1,12, Dirschau + 1,09, Einlage + 2,14, Schiewenhorst + 2,26.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund“ Nr. 275

Statt Karten.

Karl Krause
Margarete Krause geb. Reimer

Vermählte. 4065

Berlin-Steglitz, Eschenstr. 9, 27. November 1933.

Gleichzeitig danken wir herzlichst für die uns erwiesenen Aufmerksamkeiten und rufen allen Bekannten ein herzliches Lebewohl zu.

Statt besonderer Anzeige.

Im festen Glauben an ihren Gott entschlief sanft heute nachmittag 4½ Uhr nach längerem Leiden meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, unsere liebe Schwester, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Auguste Bodammer

geb. Richert

im 68. Lebensjahre.

Dieses zeigen in tiefer Trauer um stilles Beileid bittend an

Fr. Bodammer und Kinder.

Zajączkowo, den 28. November 1933.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 2. Dezember, um 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt. 8225

Wer hilft? In einer Woche mußten wir 18 Kinder neu in unserm Heim aufnehmen. Niemand zahlt für sie Die Zahl der Pfleglinge wächst ständig. Sie wollen alle essen und bekleidet werden. **Lebensmittel, Schuhe** für 3- u. 4-jährige und **Kleidungsstücke** für 10—14-jährige Jungen und Mädchen, ebenso für 18—20-jährige erbittet

das Kinderheim des Evgl. Erziehungsvereins
Poznań, ul. Stef. Czarnieckiego 5. 8107
Pfarrer Schwerdtfeger. Schwester **Anna Wendel**

Das beste

Pfefferkuchen-Gewürz

bekommen Sie auch in diesem Jahr in der

Schwanendrogerie,
Bydgoszcz, Gdańska 5. 8227

Austro-Daimler

wird versteigert am 8162
30. November 1933, vormittags 11 Uhr
Garage 3 Maja 20a.

Zur Anfertigung von

Weihnachts-Arbeiten

empfehlen wir:

- Laubsäge-Vorlagen
- Modellier-Bogen
- Krippen
- Ausschneide-Bogen
  - -Puppen
  - -Soldaten
  - -Indianer
- Pappen
- Leim
- Kaliko
- Photokarton
- Buntpapier
- Glanzpapier
- Glashaut
- Sterne
- Reliefbilder

in großer Auswahl.

A. Dittmann T. z o. p.
Bydgoszcz, Marsz. Focha 6.

Wünschen Sie ein gutes Bild
zum Weihnachtsfest?
dann bitte die 7483
Foto-Kunst-Anstalt F. Basche
Bydgoszcz, Grunwaldzka 78
n Anspruch zu nehmen. Telefon 64.

Hebamme

erteilt Rat mit gutem Erfolg. Diskretion zugesichert. 4021
Danek, Dworcowa 66.

---

2 Freunde suchen **Mal- und Zeichenunterricht.** Off. u. J. 4058 a. d. G. d. Z.

Damenkleider v. 8 zł. fertigt eigen an 3982
Michejeff, Pomorska 54.

Maschinen-Strickerei billig bei 3452
Boy, Gdańska 32.

Teppiche
Gardinen
Läufer
Möbelstoffe

empfiehlt zu billigsten Preisen

„Dekora"
Gdańska 10/165
I. Etage.
Telefon 226. 7565

Besonderer Beachtung empfehle meine
Spez.-Nähwerkstatt
für
stilvolle Gardinen und Stores.

Gute Schneiderarbeit

bekommen Sie jetzt billig bei 8228
Meister **Krahn, Solec Kujawski.**

Schwein verloren

auf d. Strecke Ruzewo—Nowawieś Wielka—Tarkowo. Abzugeben gegen Belohnung. — Nachricht erbittet 4061
Carl Domke, Bydgoszcz-Wilczak, Czarneckiego 7.

Heirat

Kavalier, 49 J. alt, Besitzer eines schuldenfreien Grundstücks im Werte von 60 000 zł, wünscht sich mit einer Dame oder Witwe zu
verheiraten.
Vermögen erwünscht. Offerten unter **U. 4012** an die Geschäftsst. d. Z.

Aelter., alleinstehender **Witwer,** evgl., m. ein. Landgrdst., Wert 20 000 Zł., sucht passd. Damenbekanntschaft mit etwas Vermögen zwecks
baldiger Heirat.
Gefl. Zuschr. u. **E. 7883** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Solide, anpassungsfäh. **Dame,** Anf. 40., ohne Vermög., ersehnt älter., kathol., herzensguten
Lebenskameraden.
Aufricht. Zuschr. u. Nr. 8215 an **Emil Romen, Grudziądz,** erbeten.

Damen mit ein. Kapital v. 15000 zł, welche 50 J. alt, kath., **alleinstehd. Kaufmann,** von vornehm. Charakt. u. Außeren, die Auszahlung eines erstkl. Unternehm. ermöglicht, wird **Heirat** bei gegenseitiger Zuneigung garantiert. Offerten unter **F. 4008** a. d. Geschst. d. Ztg. erbet.

Sind Lungenleiden heilbar?

Diese äußerst wichtige Frage beschäftigt wohl alle, die an **Asthma, Lungenspitzenkatarrh, veraltetem Husten, Verschleimung, lange bestehender Heiserkeit, Grippe** leiden und bisher keine Heilung fanden. Alle derartigen Kranken erhalten von uns — **vollständig umsonst ein Buch mit Abbildungen** — aus der Feder des Herrn Dr. med. Guttmann, früheren Chefarztes der Finsenkuranstalt, über das Thema: **„Sind Lungenleiden heilbar?".** Um jedem Kranken Gelegenheit zu geben, sich Aufklärung über die Art seines Leidens zu verschaffen, haben wir uns entschlossen, jedem dieses Buch umsonst und portofrei zum besten der Allgemeinheit zu übersenden. Man schreibe eine Postkarte (frankiert mit 35 gr) mit genauer Adresse an

PUHLMANN & Co., Berlin 794, Müggelstraße 25-25a.

Zur besonderen Beachtung!

In den letzten Tagen hat der sogenannte „Deutsche Unterstützungsverband", der in der Heynestraße (ul. Mazowiecka) seinen Sitz hat und von einem Herrn Weeber geleitet wird, Sammellisten herumgeschickt. Wir machen darauf aufmerksam, daß der **„Arbeitsausschuß für die deutsche Winterhilfe"** ebenso wie der **„Deutsche Wohlfahrtsbund"** mit diesem Unternehmen, dessen Leiter sich seit längerer Zeit in einem für die Einheit des Deutschtums abträglichen Sinne betätigt, nichts zu tun haben. Der Sitz des Arbeitsausschusses für die deutsche Winterhilfe sowie des Deutschen Wohlfahrtsbundes T. z. ist: 8211

Bydgoszcz, ul. 20 stycznia (Goethestraße) 2.

„Arbeitsausschuß für die deutsche Winterhilfe"
Deutscher Wohlfahrtsbund T. z.



Kaufen Sie

Christbaumschmuck

nur bei **BOGACZ.**

Größte Auswahl. — Erstklassige Ausführung
Konkurrenzlose Preise.

Wunderkerzen, Lametta, Engelshaar
Feenhaar, Lamettaketten, Lichte, Lichthalter.
Engros- und Detail-Verkauf.
Fr. Bogacz, Bydgoszcz, Dworcowa 14
Christbaumschmuck-Fabrik
Glasspinnerei. 8190

Weihnachtswunsch!

Vermögend. Geschäftsmann, angenehme Erscheinung, evgl., 26 J., sucht passende Lebensgefährtin von 18—25 Jahren Vermögen von 15.000 Zloty aufwärts. Damen mit guter Vergangenheit, die einen liebev. Mann gewinnen woll., send. Zuschr. m. Bild, welch. zurückgesandt wird, unter **G. 4044** a. d. Gst. d. Ztg.

Strebs. Landwirt, Mitte 20er, 45 Mg., sucht auf d. W. ein **nett. Mägdelein** im Alt. v. 21—25 J. zw. **Heirat.** Nur ernstgem. Zuschr. m. Bild u. Vermögensang. unt. **D. 4037** a. d. Geschst. d. Z.

Landwirtstochter evgl., Mitte 20. 2300 zł Vermög. u. gut. Wäscheaussteuer vorh., sucht Herrenbekanntsch., am liebst. Einh. in kl. Landwirtschaft oder Handw. in sicherer Lebensstell. Off. m. Bild u. **E. 3963** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Ein deutsches Mädchen von alter Art, ungeschminkt und ungemalt, groß u. schlank, froh u. heiter, wünscht sich ein.
Lebensbegleiter
der kreuzfidel ist u. auch fleißig, im Alter so von Anfang dreißig. Offert. unter **K. 8185** an die Dtsch. Rundschau erbet.

---

21 jähr. Blondine

gebildet, auch gut aussehend, wünscht die Bekanntschaft oder Briefwechsel mit passendem Herrn im Alter von 25 bis 35 Jahren in fester Position. Evtl. spätere Heirat nicht ausgeschl. Bildofferten u. **O. 3995** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Weihnachtswunsch!

2 evgl. dtsch. Damen blond und brünett, mit etwas Geld, möchten gern, da es an Herr.-Bek. fehlt, zwei liebe Herren mit Herzensbildung, welche häusl. Gemütl. lieben, in ges. Position, von 38-50 J., **zwecks bald. Heirat** kennen lernen. Auch Deutschl. oder Freist. Beamt. oder Geschäftsmann bevorzugt. Gefl. Zuschr. unt. **„Hoffnung" E. 8124** a. d. Gst. d. Ztg.

Besitzerin

von 100 Morg. wünscht evg. Landw. v. 30—40 Jahren zwecks **Heirat** kennen zu lernen. Off. m. Bild u. Verm.-Ang. u. **7971** an die Geschst. **A. Kriedte,** Grudziądz.

Geldmarkt

2000 zł zur 1. Stelle auf Grundstück ges. Off. u. **K. 4059** a. d. G. d. Z.

Darlehen

Privatgelder, eventuell amortisierbare, langfrist., schnellstens. Zinssatz niedrig. Off. unt. **A. 7960** a. d. Geschst. d. Ztg.

Offene Stellen

Gesucht für bald oder später gebild., älterer, selbständ., led., evang.
Beamter
Landwirtssohn, der deutsch. u. poln. Sprache in Wort und Schrift mächt., erfahr., tüchtig, energ. Vertrauensstell. Gefl. Off. mit Zeugnisabschr., Gehaltsanspr. u. Bild unter **M. 8200** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche von sofort für 1600 Morgen 8184
jüngeren Beamten oder Eleven
mit Vorkenntniss. Polnisch in Wort u. Schrift Bedingung. Bewerbg. mit Lebenslauf u. Gehaltsanspr. an **Kaiser, Mały Łęck,** p. Piośnica, pow. Działdowo.

Suche v. sofort **1 Lehrling**
Stellmachermeister
F. Nerstheimer i. Sienno b. Kotomierz. 4030

Ordentl., fleißiges **Mädchen** 8159
f. Stadthaush. n. Thorn ges. Off. u. **B. 1626** an A.-Exp **Wallis, Toruń.**

Suche zum 1. 1. 1934 junge, evangelische 8223
Mamsell
im Kochen, Backen und Einmachen perfekt.
Marga v. Loga, Wichorze, p. Chełmno.

Stellengesuche

Junger Förster

mit staatl. Ausbildung und Praxis, Förstersohn, mit allen Zweigen der Forstwirtschaft vertraut, sucht Stellg.
Offerten: 8224
Potrawiak - Jaworze, p. Książki, p. Wąbrzeźno.

Junger Mann,

21 J., der Delik.- und Kolonialw.-Branche, der deutschen u. poln. Sprache mächtig, sucht v. 1. 12. Stellung gleich welcher Art. Off. unt. **R. 8206** a. d. Gst. d. Ztg.

Brenner und Rechnungsführer

ledig, erfahr., vertraut mit Nebenbetrieb., **sucht Stelle.** Off. unt. **C. 8116** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche Stellg. f. tüchtig.
Brennereigehilfen
Ders. hat 2 Jahre Prax., gelernt. Schloss., dtsch. u. poln. Spr. in Wort u. Schrift mächtig. 4056
Düllick, Jastrzębiec, p. Więcbork.

Obermüller,

35 Jahre, unverheirat., mit Großmühlenprax., Hersteller konkurrenzfähiger Weizen- und Roggenmehle, sucht Stellung. Uebernehme Filiale od. Vertrauensposten ein. Großmühle. Kaution vorhanden. Off. u. **C. 4032** a. d. G. d. Z.

Vom 1. 1. 1934 **sucht** unverheirateter, in allen Mahlverfahren u. Reparaturen erfahrener
Müller
Stellung, am liebst. auf Gutsmühle. Kann auch dab. Amtssachen erled. Offerten unter **G. 8032** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Tüchtiger
Müllergeselle
sucht Stellung v. 1. 12. 1933. Offert. unt. **S. 4006** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Junger, ehrlicher, evgl.
Müllergeselle
d. sämtl. Mühlenbauten ausführt, **sucht Stellung** v. sof. od. spät. Poln. u. Deutsch i. Wort u. Schr. Ang. u. **G. 1634** an **An.-Exp. Wallis, Toruń.** 8214

Tüchtiger
Müllergeselle
evgl., 24 J. a., **sucht Stellg.** von sof. oder später auf Motor - Dampfmühle. Gefl. Offert. u. **H. 4046** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Junger Mann

evangel., ehrlich, mit all. Arbeiten u. Pferden vertraut, **sucht Stellung** gleich welcher Art unt Herrschaft z. 1. 1. 1934. Off. unter **L. 8186** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Zahntechniker

20 J., evgl., firm in all. zahntechn. Arb., perfekt poln., **sucht Stellg.** 8179
Berufshilfe, Poznań.

Fachkundige
Gutssekretärin
mit vorzüglichen Zeugnissen, **wünscht Stellg.** Gefl. Off. unt. **A. 8111** a. d. Gschst. d. Ztg. erb.

Wirtin

23 Jahre alt, wünscht Stellung, am liebsten in Bydgoszcz. Gute Behandlung u. Taschengeld erwünscht. Gefl. Offerten unter **D. 8122** a. d. Dtsch. Rdsch. erb.

Bessere Stütze oder Wirtin

mit gut. Zeugniss. **sucht Stellung** von gleich od. später. Off. unt. **W. 8104** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Herrschaftsköchin

a. i. Diätküche bewand., **sucht Stellung.** Gefl. Angebote unter **W. 4022** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Aelteres Mädchen

43 J., dtsch.-kath., sucht z. 1. 12. **Stellg. als Alleinmädchen.** War 8 J. auf ein. Stelle. Off. u. **R. 4004** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Zwei Mädchen

evgl., v. Lande, **suchen Stellung** zum 1. 12. in d. Stadt. Lohn nicht unt. 15 Zł. **Gertrud Fanielau** bei Bes. **Raß, Strzyżewo,** p. Ostromecko. 4007

Mädchen, 22 J. alt, m. Kenntniss. im Kochen u. Nähen, **sucht** z. 1. 1. 1934 od. später **Stellung** als
Wirtschaftslehrling.
Taschengeld u. Famil.-Anschl. erwünscht. Off. u. **O. 8216** a. d. Geschst. d. Z.

Suche Stellung als
Kinder-, Hilfs- od. Lehrmädchen 4009
G. Strehlau, Gołębia 85

An- u. Verkäufe

Alteingef., gutgehend.
Zweiggeschäft
mit Wohnung, geeign. auch f. Damen, äußerst billig zu verkauf. Off. u. **F. 4043** a. d. Geschst. d. Z.

Groß. Kaufhaus Konfektion 8202

5 Fenster, am Ring geleg., Schweidnitz i. Schl., an **arischen** Käufer zu verkaufen. Erforderlich 50 000 Rm.
P. Vollmer, Schweidnitz Waldenburgerstr. 17.

In Kreisstadt v. Pomm. ist **Fabrikgrundstück** mit Wohnhaus, Mitte d. Stadt (7 Zimm., Bad) mit **größeren Arbeits- u. Lagerräumen, Kellereien etc.** zu verkaufen oder ganz oder teilw. zu verpachten. Off u. **8143** a. d. Gschst. d. Z.

Rauhhaarige 8217
Sealyham-Terrier
(Hündinnen) gebe zu Weihnachten besond. billig ab. Importierte Eltern. Stück 30 Złoty. **Rittergut Zagajewice,** p. Ośniszczewko, pow. Inowrocław.

Guterhaltene
Schreibmaschine
z. kauf. ges. Off. u. **L. 4060** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Zur Herbstpflanzung liefert aus sehr großen Beständen der neuen Baumschulen-Anlagen in wirklich erstklassiger, garantiert sortenechter Ware zu niedrigen Preisen sämtliche 668

Obst- und Alleebäume, Frucht- und Ziersträucher, Heckenpflanzen, Coniferen, Rosen etc.

Aug. Hoffmann, Gniezno, Tel. 212 Baumschulen und Rosen-Großkulturen

Sorten- u. Preisverz. in poln. u. deutsch auf Verlangen gratis.

Zirka 500 fm **Fichten-Langholz**
und
zirka 300 fm **Kiefern-Langholz III.-IV. Kl.**
gibt ab: **Gräfliche Forst-Verwaltung,**
3057 **Ostromecko, p. Chełmno.**

Wir kaufen garantiert trockene, gesunde

Weißbuchen-Bohlen

6—8 cm stark, oder starke, weißbuchene, trockene **Kloben**
gegen Kasse. 8219
Mühlenbauanstalt C. Müller, Danzig-Langfuhr
Hochstrieß 18/24, Telefon Danzig 41 484.

Einen Waggon gute Schalbretter

kauft und erbittet Offerte 8128
Raiffeisengenossenschaft Pruszcz,
pow. Swiecie.

Rohhäute — Felle

Marder, Iltis, Fuchs, Otter,
:: **Hasen, Kanin, Roßhaare** ::
kauft
Fell-Handlung P. Voigt
Bydgoszcz, Bernardyńska 1.
Telefon 1558 u. 1441. 7527

Billig abzugeben:

Teppich, helle Büromöbel, Mahagoni- und andere Möbel, Sofas, Spiegel, Uhren u. v. a.
Pomorska 32, Laden.
4053

Gold und Silber sow. Silbergeld

kauft **B. Grawunder,** Dworcowa 57. Tel. 1698.
7619

Einkaufe

aller Art Alteisen und Metalle. 4057
Alteisengeschäft ulica Petersona 7.
Verk. versch. Nutzeisen.

Gebr., gut erhaltener
Verdeckwagen
(Landauer oder Coupé) wird günstig zu kaufen gesucht. Angeb. unter **P. 8218** an die Geschst. dieser Zeitung erbeten.

Zu verkaufen 4sitzige
Chevrolet-Limousine
mit 4 Zylindern, nur 35 000 km gelaufen.
Rasmus, Przepałkowo pow. Sępólno 8182

Dampf-Dreschsatz, Lokomobile Lanz 1914, 6 Atm., **Dreschkasten Linkoln,** 56 Zoll, kompl. mit Riemen u. Kugellager, verkaufe für 5400 zł, halben Wert. 8201
J. Rytlewski, Swiecie n. W. Tel. 88.

Suche 1 **gebrauchte**
Wolf'sche Lokomobile
von mindestens 70 PS zu kaufen. Offert. unt. **F. 8151** a. d. Geschst. d. Z.

---

1 zerlegt. Fordson

u. **Fordsonteile** billig zu verkaufen. Zu erfr. bei
4039 **Gehrke, Gdańska 113**

Dopp.-Walzenstuhl

u. zweiteiligen **Plansichter** geg. Kasse zu kaufen gesucht. Off. u. **F. 1633** an **An.-Exp. Wallis Toruń.** 8181

Schrotmühlen

Bahmford's Patent Rapid Nr. 6 Stundenleistg. 25 Ztr., sowie **1 kleine** f. Pferdebetr. zu verkauf.
8212 **Riemer, Nieszawka,** p. Podgorz, pow. Toruń

Wohnungen

3 Zimmer u. Küche
gesucht in der Nähe der Schokoladen - Fabrik „Lukullus". 8226
Poznańska 16.

Möbl. Zimmer

3 gut möbl. Zimm. u. kl. Küche zu verm. Zu erfr. in d. Geschst. d. Ztg. 4017

---

3 gut möbl., sonnige **Frontzimm.,** auch einz., Klav., evtl. Küche, zu vrm. **Gdańska 63, W. 10.**
4062

Möbl. Zimmer a. Dame günstig zu vermieten. 4042 **Sniadeckich 18, W. 3.**

Möbl. Zimmer z. verm. 3916 **Sniadeckich 59, W. 9.**

Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.

Freitag, d. 1. Dezbr. 33, abends 8 Uhr
Neuheit! Neuheit!
Krach um Jolanthe
(Die Wurstsuppe).
Bauernkomödie in 3 Akten von August Hinrichs.

Sonntag, d. 3. Dezbr. 33, nachm. 3 Uhr:
Zum letzten Male:
Der Trompeter von Säkkingen.
Oper v. Viktor E. Neßler.

Abends 8 Uhr:
Letzte Abendaufführung
Die Verschwörung des Fiesko zu Genua.
Ein republikanisches Trauerspiel von Friedrich v. Schiller.
Eintritts-Karten wie üblich.
8207 **Die Leitung.**

KINO KRISTAL
Beginn 5, 7, 9.
Deutsche Beschreibung.

Heute, Mittwoch, um 7 Uhr: Premiere! Der große Aafa-Lustspielschlager! Nach langer Zeit wieder einmal ein Lustspiel, bei dem sich das Publikum amüsiert, dank der großen Fülle entzückender und amüsanter Pointen u. Regieeinfälle. Komposition und musikal. Leitung: Robert Stolz. Regie: Geza von Bolvary.

Ein Lied, ein Kuß ein Mädel.

In den Hauptrollen: **Gustav Fröhlich, Martha Eggert, Tibor von Halmay,** Gretl Theimer, Anton Pointer, Fritz Grünbaum.

Humor! Musik! Witz! D. Gesang Tanz! 8220

Heute, Mittwoch nur um 5 Uhr unwiderruflich zum letzten Male der große Schlager **„Liebesleid"** mit **Norma Sherer.**

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 275.

Bromberg, Donnerstag, den 30. November 1933.

Pommerellen.

29. November.

Graudenz (Grudziądz).

Der neuen Stadtverordneten-Versammlung

die anstatt der bisherigen 42 Mitglieder nur 40 zählt, gehören folgende Personen an:

1. **Nationalsozialer Wirtschaftsblock (BB)** 24 Mandate: Władysław Nogowski, Henryk Rozborski, Józef Wojciechowski, Stanisław Karolewski, Gustav Müller, Dr. Kazimierz Korzeniewski, Józef Kuźmiński, Dr. Edmund Grodzki, Stanisław Piwowarczyk, Adam Pniewski, Franciszek Hajdel, Stanisław Klarowski, Ludwik Łydko, Paweł Witkowski, Tadeusz Grabowski, Wojciech Jaranowski, Dr. Jerzy Urbański, Edmund Hańczewski, Jan Nowakowski, Zenon Mijał, Henryk Lubiszewski, Vikar Emil Sowiński, Eugenjusz Gliński, Seweryn Wachowiak und Józef Ubertowski.

2. **Nationales Lager** (Endecja) 9 Mandate: Franciszek Jankowski, Dr. Kazimierz Maj, Tadeusz Sokolnicki, Jan Karczyński, Józef Mazur, Edmund Nagórski, Franciszek Komorowski, Feliks Karolewicz und Wacław Kownacki.

3. **Polnische Sozialistische Partei** 6 Mandate: Jan Weiß, Ferdynand Neumeyer, Franciszek Górecki, Jan Wyrosławski, Jan Jaworski und Wincenty Ranatowski. *

× **Ein abgefeimter Langfinger** stand am Montag in der Person des wohnungslosen Władysław Smoliński vor der hiesigen Strafkammer. Mit ihm zugleich angeklagt war Anna Płociennik wegen Hehlerei. Smoliński hat bei dem Graudenzer Einwohner Tadeusz Barczewski Kleidungsstücke entwendet, wäherend die P. ihm beim Verstecken und Verwerten der Beute behilflich gewesen ist. Das Gericht verurteilte S. zu 2 Jahren Gefängnis. Die Hehlerin P. erhielt 8 Monate Gefängnis. *

× **Die Viehdiebstähle auf dem Lande** sind für die dortigen Bewohner eine ständige große Beunruhigung. In Montau drangen dieser Tage nachts bei dem Besitzer Krüger Einbrecher in den Schweinestall und schlachteten vier Schweine ab. Zwei der Tiere konnten sie mitnehmen, während die übrigen beiden infolge des Hinzukommens des Nachtwächters zurückgelassen wurden. In derselben Nacht brachen Spitzbuben auf dem benachbarten Zabelschen Gehöft ein und begannen mit dem Abschlachten des Federviehs. Währenddessen nahte sich Frau Z., die im Stalle nach etwas sehen wollte, was die Diebe zu schleuniger Flucht veranlaßte. Allerdings gelang es ihnen, acht abgeschlachtete Hühner als Beute zu ergattern. *

× **Wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt** hatten sich am Montag der 29jährige Dachdecker Stefan Mróz, der 40jährige Schmied Joseph Kazanowski und der 21jährige Arbeiter Franciszek Kukliński vor dem Bezirksgericht zu verantworten. Der Vorfall, der der Anklage zugrunde lag, trug sich am 2. September d. J. in Kl. Tarpen zu. Dort leisteten die Angeklagten den Schutzleuten Teodor Stawicki und Bolesław Hul bei Ausübung ihrer amtlichen Tätigkeit hartnäckigsten Widerstand. Mróz, der wegen Ausschreitungen zum Kommissariat transportiert werden sollte, entriß dem Schutzmann Stawicki seinen Karabiner und schlug ihn damit gegen die Brust, worauf er in seine Wohnung lief. Im Korridor stieß er den Beamten zweimal in den Unterleib. Kazanowski und Kukliński kamen dem Mróz zu Hilfe und gebrauchten den Polizisten gegenüber beleidigende Ausdrücke. Die Verhandlung ergab auf Grund der Aussagen sowohl der zivilen wie der beamteten Zeugen die volle Schuld der Angeklagten. Das Urteil lautete gegen Mróz auf 9 Monate, und gegen Kazanowski und Kukliński auf je 6 Monate Gefängnis. Letzteren beiden billigte das Gericht eine Bewährungsfrist zu. *

Thorn (Toruń).

Deutsche Bühne Thorn.

Eröffnung der 12. Spielzeit

„Der Widerspenstigen Zähmung“.

Lustspiel von W. Shakespeare.

Länger als sonst lagerten dieses Jahr die Novembernebel über der Tätigkeit unserer Bühne. Nun zerteilten sie sich und zeigten diese im alten Glanze. Man hatte sich zur Eröffnung keine leichte und keine gewöhnliche Aufgabe gestellt, Shakespeares: „Der Widerspenstigen Zähmung“. Dieses Feuerwerk Shakespearescher Gedankenblitze und Witze so abzubrennen, daß es nicht bloß beweglichen Gehirnen zugänglich wird, ist für die Spieler keineswegs leicht. Hier ist eine höhere Kultur der Sprache notwendig als bei den Dichtern der eigenen Zunge. Zum Glück ist unsere Bühne dieser ersten Anforderung im allgemeinen sehr gerecht geworden. Auch die anderen Voraussetzungen des Erfolges waren gegeben. Der Spielleiter (H. Paulsen) wußte seine Spieler anzutreiben, zu beleben und in Feuer zu setzen. Herrliche Kostüme prangten und die Dekoration war ebenso einfach wie eindrucksvoll. So war es denn eine Lust, von diesem unvergänglichen und von sicherer Hand erweckten Leben Shakespeares sich überfluten zu lassen. Ein paar leise Unebenheiten und Stauungen in dem Fluß der sich jagenden Szenen konnten den starken Eindruck nicht verwischen. Überall brach der Rhythmus Shakespeares wesenhaft durch und erzeugte besonders nach den letzten Akten eine Flut des Beifalls im ganzen Hause.

Von den eifrigen Getreuen des Spielleiters erwähnen wir zunächst Carl Mallon. Sein Baptista hatte gemessene Würde. Seine Sprache war sauber. Sein sonores Organ erklingt um so besser, je tiefer er ansetzt. Seine widerspenstige Tochter Katharina spielte Elli Klinger mit überschäumender Bissigkeit und Satire, ohne den Bogen zu überspannen. Die stufenweise Verwandlung in die gebändigte und sittsame Katharina verstand sie sehr wohl, uns menschlich glaubhaft zu machen. Christel Röhr bestand zum ersten Male in einer größeren Rolle nicht ohne Erfolg. Sie lieh ihrer Bianca große innere und äußere Anmut. An ihrer Sprache und Abhängigkeit vom Versmaß war wenig auszusetzen. Dasselbe ist zu sagen von ihrem Partner Lucentio (Hans Jentkiewicz), der ebenfalls zum ersten Male die Bretter betrat. Beide dürften sich bald zu tüchtigen Kräften entfalten. Rolf Frankenberg meisterte als Petruccio die Hauptaufgabe. Als Bezähmer der Widerspenstigen hat er allerhand als Mann mitzubringen. Und das erfüllte er ganz. Seine Sprache war anerkennenswert exakt, seine Bewegungen von jugendlicher Geschmeidigkeit. So können wir ihm wohl das Hauptverdienst am Erfolge zuerkennen. Alf Sendard zeichnete den alten Gecken Gremio mit Farben, die sich in diese Shakespearesche Welt fügten. Horst Richters Hortensio zeigt Fortschritte und imponierte durch gutes Sprechen. Rudolf Franz hat mit seinem Tranio bewiesen, daß er bereits zu den zuverlässigsten Kräften der Bühne gehört. Sein Temperament hatte Feuer, sein Wort blinkende Schärfe. Hans Paulsens Grumio zeigte in seiner Derbheit echt Shakespeareschen Anstrich. Georg Finger (Biondello) und Gerhard Finger (Magister) zeigten in kleineren Rollen gute sprachliche Eignung. Ernst Wallis und Elli Frey, erprobte Bühnenstützen, waren selbstverständlich ihren kleinen Rollen gewachsen. Petruccios Diener (Gerhard Rausch, Heinz Schmidt, Kurt Fucks) entsprachen ganz.

Albert Schulz's Bühnenbilder auf der neuen Stilbühne, die er in Gemeinschaft mit Tapezier- und Dekorationsmeister Ad. Schultz fertiggestellt hat, hätten auch einer größeren Bühne Ehre gemacht. Er verzichtete auf alle naturalistischen Verwandlungen. Prospekt und einige wenige Versatzstücke wie Bank, Stuhl, Tisch genügen völlig, um die notwendige räumliche Suggestion zu vollenden. Umsomehr konzentriert sich der Sinn der Zuschauer auf das Wesentliche, auf Wort und Gebärde des Schauspielers.

Zum Schluß ist nur eines zu bedauern, daß so viel aufgewendete Mühe und Arbeit kein größeres Echo finden kann, als es bei der Kleinheit unserer Gemeinde möglich ist.

re. **

> Mitten wir im Leben sind mit dem Tod umfangen.
> Wen such'n wir, der Hilfe tu', daß wir Gnad' erlangen?
> Das bist du, Herr, alleine.
> Uns reuet unsre Missetat, die dich, Herr, erzürnet hat,
> Heiliger Herre Gott, heiliger, starker Gott,
> Heiliger, barmherziger Heiland, du ewiger Gott,
> Laß uns nicht versinken in des bittern Todes Not!
> Kyrieleison!
>
> Mitten in dem Tod anficht uns der Höllen Rachen
> Wer will uns aus solcher Not frei und ledig machen?
> Das tust du, Herr, alleine.
> Es jammert dein' Barmherzigkeit unsre Sünd' und großes Leid.
> Heiliger Herre Gott, heiliger, starker Gott,
> Heiliger, barmherziger Heiland, du ewiger Gott,
> Laß uns nicht verzagen vor der tiefen Höllen Glut!
> Kyrieleison!
>
> Mitten in der Höllen Angst unsre Sünd' uns treiben.
> Wo soll'n wir denn fliehen hin, da wir mögen bleiben?
> Zu dir, Herr Christ, alleine.
> Vergossen ist dein teures Blut, das g'nug für die Sünde tut.
> Heiliger Herre Gott, heiliger, starker Gott,
> Heiliger, barmherziger Heiland, du ewiger Gott,
> Laß uns nicht entfallen von des rechten Glaubens Trost!
> Kyrieleison!
>
> Martin Luther.

‡ **Der Wasserstand der Weichsel** betrug Dienstag früh unverändert 1,49 Meter über Normal. — Auf der Fahrt von Warschau nach Danzig passierten Personen- und Güterdampfer „Witeż“ sowie Schlepper „Leszek“ mit drei Kähnen, in entgegengesetzter Richtung Schlepper „Kołłątaj“ mit vier Kähnen. Aus Warschau traf Dampfer „Goniec“ ein, der später wieder zurückfuhr. Aus Danzig traf ein Schlepper „Urszula“ mit einem leeren Kahn und nach Danzig startete Schlepper „Bawarja“ mit drei Kähnen mit Getreide. **

t **Standesamtliche Nachrichten.** In der Woche vom 12. bis 18. November gelangten beim hiesigen Standesamt zur Anmeldung und Registrierung: 25 eheliche Geburten (12 Knaben und 13 Mädchen), eine uneheliche Geburt (Mädchen) und 9 Eheschließungen. **

t. **Zu dem Mädchenmord,** der am Totensonntag in einem Klassenraum der städtischen Gemeindeschule in der Gerechtestraße (ul. Prosta) verübt wurde, erfährt die hiesige polnische Presse noch folgendes: Eine gerichtsärztliche Kommission nahm am Montag in der Leichenhalle des städtischen Krankenhauses die Obduktion der Leiche vor. An demselben Tage wurde der Mörder, der einen ruhigen, aber weniger intelligenten Eindruck macht, ins Untersuchungsgefängnis eingeliefert. Er will das Mädchen, das er seit etwa 1½ Jahren kannte und zu dem er in letzter Zeit in nähere Beziehungen getreten war, aus Liebe getötet haben. Veranlassung dazu gab wohl der Umstand, daß ein Vetter der Ermordeten, der vor einiger Zeit nach Thorn gekommen ist, vorgezogen wurde, weil er Baumeister werden sollte, während Kaczyński nur Buchbinder ist. Er hatte sich mit der Kozłowska, wie schon wiederholt, in der Schule getroffen, sich nach kurzem Gespräch auf sie gestürzt und sie trotz ihrer verzweifelten Gegenwehr erwürgt, worauf er sich sofort selbst der Polizei stellte. Der jugendliche Mörder wird im ordentlichen Gerichtsverfahren abgeurteilt werden. **

s **Bei den Erneuerungsarbeiten** in der St. Jakobskirche, bei denen vor einiger Zeit bereits ein altes Bild unter der Tünche zum Vorschein kam, hat man dieser Tage einen in gotischen Versalien gehaltenen Fries entdeckt mit der Inschrift: Anno Domini millesimo tricentesimo nono inchoatum est hoc opus in honorem sancti Jacobi apostoli majoris ad quod cum pia manu adjutrice venerabilis dominus Hermanus episcopus posuit primum lapidem, quem Deus ad eternum iheruzalem perducat amen. **

v **Sensationelle Festnahme einer Einbrecherbande.** Wie wir kürzlich mitteilten, gelang es der hiesigen Polizei, einer verwegenen Einbrecherbande, die seit mehreren Monaten eine Reihe von Einbruchsdiebstählen im Bereich unserer Stadt ausführte, auf die Spur zu kommen und die Mitglieder dieser gefährlichen Bande zu verhaften. Zu dieser Bande gehören: Edmund Grzywacz, Jan Wiśniewski, Jan Winiarski, Leon Wiśniewski und Adam Grzywalski. Grzywacz, Wiśniewski und Winiarski waren Mitgliedsanwärter eines Verbandes, was ihnen den Zutritt zu dem Versammlungslokal auf dem Kasernengelände des 63. Infanterie-Regiments erleichterte. Winiarski hatte auf militärfiskalischem Gelände ein um so leichteres Arbeiten, da sein Vater aktiver Unteroffizier des genannten Regiments war. Jan Wiśniewski ist der Sohn eines Schutzmannes. Wie die Untersuchung ergab, wußten der Unteroffizier Antoni Winiarski und der Schutzmann Leon Wiśniewski von dem Treiben ihrer Söhne, weswegen auch sie im Laufe des Untersuchungsverfahrens verhaftet wurden. Unabhängig von der gerichtlichen Untersuchung leitete die Wojewodschaftskommandantur der Staatspolizei gegen Wiśniewski ein Disziplinverfahren ein. Die Disziplinarkommission sprach sich für die Ausstoßung aus dem Polizeikorps aus. Weitere Ermittelungen sind im Gange. **

Graudenz.

Thorn.

t. **Diebstahlschronik.** Dem Piotr Bunkowski, Wörthstraße (ul. Kordeckiego) 10, verschwand im Garten zum Trocknen aufgehängte Wäsche. — Eine dem Elektrizitätswerk gehörende Leiter im Werte von 20 Złoty wurde aus dem Brückentor gestohlen. — Ein versuchter Einbruchs- und drei gewöhnliche Diebstähle, sowie ein Betrug gelangten am Montag zur Anzeige bei der Polizei. Diese protokollierte ferner drei Übertretungen polizeilicher Verwaltungsvorschriften, fünfzehn Zuwiderhandlungen gegen sittenpolizeiliche Bestimmungen, eine Sachbeschädigung und eine unrechtmäßige Exmission. **

≠ **Auf dem Dienstag-Wochenmarkt** wurden bei den Hauptartikeln folgende Preise notiert: Eier 1,50—2,00, Butter 1,40—1,70, Pflaumenkreude 0,50—0,90, Honig 1,50 bis 1,80; Gänse 3,50—7,50, Puten 2,50—5,00, Enten 1,50—4,00, Hühner 2,00—3,50, Hasen 3,00—4,00; Rosenkohl 0,25—0,35, Grünkohl 0,20, Rot-, Weiß-, Wirsing- und Blumenkohl wie bisher, Wruken pro Stück 0,05—0,20, Schwarzwurzel 0,60, Mohrrüben pro Kilo 0,15, Tomaten 0,40—0,60; Äpfel 0,10 bis 0,60, Birnen 0,20—0,70, Zitronen à 0,10—0,20 Złoty usw. Beschickung und Besuch waren nur mittelmäßig. **

∸ **Aus dem Landkreis Thorn,** 27. November. Dem Besitzer Pritzlaff in Rentschkau wurden von der Tenne einige Zentner frisch gedroschener Roggen sowie verschiedene landwirtschaftliche Geräte entwendet. Die polizeiliche Ermittelung ist erfolglos geblieben. **

Achtung, deutsche Vereine im Kreise Konitz.

Wir weisen alle deutschen Vereine des Konitzer Kreises, ganz gleich ob gerichtlich registriert oder nicht, auf die Nr. 49 des Kreisblattes hin, in welcher unter Position 127 folgende Anordnung des Kreisstarosten vom 20. 11 1933 die Vereine betreffend enthalten ist:

„Auf Grund der Art. 15, 24, 59 der Verordnung des Polnischen Staatspräsidenten vom 27. 10. 33 über die Vereine (Verordnungsblatt Nr. 93 Pos. 808) fordere ich die Vereins-, Verbands- und Körperschaftsvorstände derjenigen Organisationen auf, die nicht besondere Aufforderungen erhielten, innerhalb 2 Wochen nach dem Tage der Veröffentlichung in der Konitzer Kreisstarostei folgenden Bericht einzureichen: 1. Eine Liste der Vorstandsmitglieder mit Angabe der von ihnen ausgeführten Tätigkeit, wobei genau die Vornamen, Namen und ihr Wohnsitz anzugeben sind. 2. Die Mitgliederzahl am 1. 10. 1933. 3. Bericht über die gegenwärtige Tätigkeit des Vereins. 4. Kassenbericht für die Zeit vom 1. 10. 32 bis jetzt. 5. Einreichung einer Abschrift der Vereinsstatuten, sofern es noch nicht geschehen ist.

Außerdem ist, wenn die Vereine (Organisationen) Filialen oder Ortsgruppen haben, die Personalbesetzung dieser Gruppen, die Mitgliederzahl, ein Bericht über die Tätigkeit und ein Kassenbericht anzufertigen.

Wer diesem nicht nachkommt und seiner Pflicht nicht genügt, unterliegt als Zwangsmaßnahme gemäß Art. 57 laut Verordnung einer Geldstrafe bis 500 Złoty im Verwaltungsstrafverfahren."

Es ist Pflicht der Vereinsvorstände, den Anordnungen des Kreisstarosten Folge zu leisten und die verlangten Berichte innerhalb 14 Tagen einzureichen, auch wenn keine besondere Aufforderung an den Verein erging.

---

* **Briesen** (Wąbrzeźno), 28. November. Aus dem unverschlossenen Stalle wurden dem Felix Boniecki in Lipnica hiesigen Kreises heute nacht zwei Pferde im Gesamtwerte von 500 Złoty gestohlen.

* **Bankau** (Bąkowo), Kreis Schwetz, 28. November. Am 25. November beging das Arbeiterehepaar Marej Czerwinski des Rittergutes Bankau das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Schon die Eltern der Jubelbraut feierten auf demselben Gute die goldene Hochzeit, während sie selbst schon als Mädchen bei den Eltern der jetzigen Herrschaft in Diensten war. Zur besonderen Freude der beiden Alten und aus Anlaß der langen Diensttreue nahm die Gutsherrschaft Gerlich an der Feier in der katholischen Kirche zu Płochocin teil und beschenkte das Jubelpaar reichlich.

d. **Gdingen** (Gdynia), 28. November. Einen größeren Einbruchsdiebstahl verübten bisher unermittelte Diebe im Papiergeschäft in der 10. Lutegostraße, wo Stempelmarken und andere Papiere im Werte von annähernd 1000 Złoty gestohlen wurden.

Ein sensationeller Prozeß, der ein außergewöhnliches Interesse hier erweckt, begann heute vor dem hiesigen Bezirksgericht in Angelegenheit der schon bekannten Betrugsaffäre in der Firma „Atlantic". Die Anklageschrift wirft den Angeklagten, an deren Spitze der ehemalie Direktor der Firma, Witold Mosiewicz, steht, Millionenveruntreuungen zum Schaden des Staates, der Eisenbahn und mehrerer Kohlengruben vor. Dem Hauptangeklagten Mosiewicz, der seit dem 7. Januar d. J. in Untersuchungshaft ist, wirft die Anklage vor, 1. in den Jahren 1929—1932 von mehreren Firmen Exportkohle erworben zu haben, um sie dann im Inlande zu verkaufen; 2. mehrere Eisenbahnbeamte bestochen zu haben, damit die Kohlenzüge auf anderen Stationen angehalten wurden, um so die hohe Standgebühren nicht zu zahlen; 3. den Hafenkapitän und den Hafen-Stationsvorsteher zu bestechen versucht zu haben, damit die Transporte der genannten Firmen zum Schaden anderer Firmen Vorrechte genießen sollten und ferner durch falsche Buchungen nur geringe Einnahmen der Firma in mehreren Bilanzberechnungen aufgezeigt zu haben, wodurch der Staat um große Summen an Abgaben betrogen worden ist. Die Angeklagten werden durch zahlreiche hiesige und bekannte Anwälte Warschaus verteidigt. Als Zeugen sind etwa 130 Personen geladen worden. Der Prozeß dürfte bis zum 10. Dezember dauern.

Eine gefährliche Bande von Falschspielern konnte gestern von der Polizei unschädlich gemacht werden. Die Täter lockten auf raffinierte Weise ihren Opfern größere Geldsummen ab und drohten ihnen dann mit dem Tode, falls sie die Polizei benachrichtigen sollten.

Feuer entstand heute in der Wohnbaracke des Joseph Modlinski in Grabowko. Infolge Undichtigkeit des Schornsteines war der Dachstuhl in Brand geraten und brannte nieder. Der entstandene Sachschaden beträgt etwa 600 Złoty.

Überfallen wurde am hellen Tage Frau Symkowiak, als sie mit Markteinkäufen heimkehrte. Der Täter schlug sein Opfer zu Boden und entriß ihm dann die Handtasche mit 60 Złoty. Auf die Hilferufe hin faßten mehrere Passanten den Täter, J. Rasmus aus Graudenz.

* **Karthaus** (Kartuzy), 27. November. Eine Bande von sechs Männern sprang gestern früh gegen 8½ Uhr zwischen den Stationen Krzeszna und Jezyka hiesigen Kreises auf einen passierenden Kohlenzug, hielt ihn mittels der Notbremse an und warf etwa 7500 Kilogramm Kohlen auf die Strecke. Von dieser Menge nahmen die Täter etwa 400 Kilogramm an sich, die sie mittels Kahn über den See brachten. Der Rest wurde von dem Zugpersonal wieder aufgeladen. Die Polizei nahm sofort eine Untersuchung vor, in deren Verlauf sie bei einem Landwirt in Ostrzyce 400 Kilogramm Kohlen vorfand, die dieser im Walde gefunden haben will.

tz **Konitz** (Chojnice), 28. November. Um ihrem kranken Mann zu helfen, hatte die Fleischerfrau Ruppolt ihr Auto nach Posen geschickt, um von dort einen bekannten Arzt zu holen. In der Nähe von Exin kam das Auto ins Schleudern und fuhr gegen einen Baum, wobei der Wagen vollständig zertrümmert wurde. Der Chauffeur erlitt erhebliche Beinverletzungen, ein anderer Fahrgast wurde im Gesicht verletzt, nur der Arzt kam mit dem Schrecken davon. Als er in Konitz ankam, war der Patient bereits verstorben.

Teuer zu stehen kamen 10 Pfund Honig, den drei junge Leute aus Konitz vor kurzem in Ackerhof gestohlen hatten. Sie erhielten dafür je 6 Monate Gefängnis mit dreijährigem Strafaufschub.

p **Neustadt** (Wejherowo), 28. November. In der letzten Kreistagsitzung wurden mehrere Dekrete des Wojewoden zur Kenntnis gebracht. Eine lebhafte Diskussion rief die Budgetfrage hervor, namentlich das Wirtschaftsburget für 1933/34. Es wurde die Reduzierung einzelner Positionen beschlossen. Erteilt wurde die Genehmigung zur Ausstellung eines Girowechsels in Höhe von 150 000 Złoty zur Einführung einer elektrischen Beleuchtung in Putzig durch das Pommerellische Elektrizitätswerk in Grodek. Zur Kenntnis genommen wurde ferner der Revisionsbericht der Kommunalsparkasse des Seekreises. Beschlossen wurde die Kommunalsteuer zur staatlichen Steuer von der Erzeugung und dem Verkauf alkoholischer Getränke.

Wegen Demolierens des Fensters im deutschen Wahlbureau wird ein Protest an den Wojewoden abgesandt werden.

h **Neumark** (Nowemiasto), 28. November. Selbstmord verübte in diesen Tagen der Viehhirte Leo Piotrowicz, der beim Landwirt Swiniarski in Krzemieniewo in Stellung war, indem er sich im Stall an einem Strick erhängte.

Bei Erdarbeiten stießen am letzten Freitag Arbeiter auf einem Felde an der Chaussee Lonkorsch-Lonkorrek (Łakorz-Łonkorek) auf zwei Menschenskelette, die bereits über 50 Jahre in der Erde gelegen haben.

Ein Feuer entstand in Kamionka in der Wohnung des Mieters Johann Haska. Das Wohnhaus, das mit 2000 Złoty versichert war, brannte vollständig nieder.

p. **Neustadt** (Wejherowo), 28. November. Ein Teil der Arbeitslosen hat seit einer Woche an der Umpflasterung der 3. Mai-Straße Arbeit und Verdienst gefunden.

Jan Formella wurde vom Gericht wegen Brandstiftung der Besserungsanstalt hier überwiesen. — Wegen Fälschung seines Personalausweises wurde Alozyy Konkol zu 4 Wochen Gefängnis mit dreijähriger Bewährungsfrist verurteilt. — Wegen Diebstahls von Kolonialwaren erhielten Leon und Pawel Grabinski je 6 Monate Gefängnis.

Konkel, Szenka und Szymkowiak aus Großkatz stahlen 9 Zentner Eisenbahnkohlen und verkauften diese für 20 Zl. Die Kohlen wurden dem Käufer abgenommen und gegen die Diebe Anzeige erstattet. — Ein Einbruch wurde bei dem Friseur Borkowicz in Großkatz verübt und Utensilien für 1000 Złoty mitgenommen.

* **Schwetz** (Świecie), 27. November. Von Geldschrankknackern heimgesucht wurde in der Nacht zum Sonntag das Kontor der Firma Paul Knopf. Die unbekannten Täter knabberten zwei Geldschränke mittels eines Krebses seitlich auf, fanden hier aber außer Geschäftsbüchern kein Geld vor. Um sich für ihre „Mühewaltung" wenigstens etwas bezahlt zu machen, nahmen sie aus der Wechselkasse im Kolonialwarengeschäft 40 Złoty an sich. Die Polizei ist bemüht, die nächtlichen Gäste ausfindig zu machen.

f **Strasburg** (Brodnica), 24. November. Der Schornsteinfegermeister Kubecki von hier hat den Verlust seines Fahrrades zu beklagen. Es wurde ihm aus einem Hausflur in der Steinstraße (Kamionka) entwendet.

w **Soldau** (Działdowo), 28. November. Am Totensonntag fand zu Heinrichsdorf (Płośmin) hiesigen Kreises die diamantene Hochzeit der Tischler Rudolf — Charlotte geb, Korla — Glitza'schen Eheleute aus Klein-Lensk statt. Die feierliche Einsegnung durch Pfarrer Skierlo fand im Anschluß an den Gottesdienst und die Abendmahlsfeier statt. Mit Segen und Glückwünschen der Kirchengemeinde überreichte der Pfarrer dem Jubelpaar eine Hausbibel. Das Jubelpaar ist körperlich und geistig rüstig; der Jubelbräutigam ist 83 Jahre, die Jubelbraut 81 Jahre alt.

Vorgestern nacht brannte der massive Vieh- und Schweinestall des Abbaubesitzers und Gemeindevorstehers Rudolf Spalding in Klein-Lensk mit sämtlichem lebenden und toten Inventar bis auf die Umfassungsmauern nieder. 21 Stück Rindvieh 8 Schafe, 6 Zuchtsäue und 18 Ferkel sind verbrannt. Eine große Menge Torfbrennmaterial und Futtervorräte wurden gleichfalls ein Raub des Feuers. **Leider hat das Feuer ein junges Menschenleben gefordert: der 19 Jahre alte Franciszek Chachulsi, welcher im Stall seine Schlafstelle hatte, ist verbrannt, während der über 70 Jahre alte Wirt Wojczech,** welcher **auch in demselben Stall geschlafen hat** — sich **retten konnte.** Er hat aber seine ganze Ersparnisse (über 200 Złoty bares Geld und Kleidungsstücke) verloren. Die Ursache des Brandes ist unbekannt. Die Feuerwehren trafen erst erst sehr spät an der Unglücksstelle ein.

∸ **Tuchel** (Tuchola), 28. November. Dem Besitzer Behrent in Groß-Mangelmühl (Wielki Mędromierz), Kreis Tuchel, wurden nachts fünf Enten gestohlen. Der Dieb hat die Enten in einem Strohstaken bei Rudabrück (Rudzkimost) versteckt, wo sie der Eigentümer fand. — In Stobno, Kreis Tuchel, wurden dem Besitzer Szamocki nachts von unbekannten Tätern sechs Enten und sieben Hühner gestohlen. — Ein Landwirt aus Drausnitz (Drożdzienica), Kreis Tuchel, war in die dortige Mahlmühle gefahren, um sich Mehl zu holen. In einem scheinbar unbewachten Augenblick bemühte er sich, einen Sack mit Kleie zu füllen. „Leider" kam aber noch rechtzeitig der Müller dazu, so daß der Dieb beschämt den beinah gefüllten Sack wieder ausschütten mußte.

Von den 16 Stadtverordnetenmandaten erhielten bei der Wahl am vergangenen Sonntag die Regierungspartei 6 und die vereinigten bürgerlichen Parteien 10 Mandate. Der Wahltag verlief sehr ruhig.

x. **Zempelburg** (Sępólno), 27. November. **Hier ist der Wahlsonntag ruhig verlaufen. Die Deutsche Liste hat vier Mandate erhalten; gewählt wurden: Bankprokurist Probst, Sattlermeister Wagner, Stellmachermeister Latzke und Schmiedemeister Dombrowski.**

Vor einien Tagen wurden dem Gutsbesitzer Paul Bratz in Zirkwitz hiesigen Kreises aus dem verschlossenen Stalle 11 Enten gestohlen. Der hiesigen Polizei gelang es auf Grund der aufgenommenen Spuren, die Spitzbuben in Blumenfelde ausfindig zu machen, wo acht der geschlachteten Tiere bereits beschlagnahmt und dem Eigentümer zurückgegeben werden konnten. Den Rest hatten die Täter auf dem Konitzer Wochenmarkt verkauft.

Laut amtlicher Bekanntmachung ist bei den Schweinen des Besitzers Knitter in Jastrzębie die Rotlaufseuche, und des Besitzers August Senske in Waldau die Schweineseuche festgestellt worden. Die erforderlichen Sperrmaßregeln sind angeordnet.

Juristische Rundschau.

Registrierung von Automobilen bei Teilzahlungen im Kaufvertrage.

(Von unserem Warschauer Gerichtsberichterstatter.)

Das Oberste Verwaltungsgericht hatte über die Frage zu entscheiden, ob die für die Registrierung der Automobile berufene Behörde verpflichtet sei, die Registrierung des Automobils zu verweigern, wenn im Kaufvertrage bezüglich des Automobils der Vorbehalt enthalten war, daß bis zur vollständigen Einzahlung des Kaufpreises die Registrierung des Automobils nicht erfolgen könne.

Das Oberste Verwaltungsgericht verneinte diese Frage, indem es folgendes feststellte: Für die Registrierung der Automobile, für welche die Wojewodschaftsbehörde zuständig sei, sei lediglich maßgebend (wenn die Behörde Zweifel hegt) **der Nachweis des Eigentums des Automobils.** Liegt nun der Nachweis der Übertragung des Eigentums am Automobil vor, so sei es Aufgabe der Behörde nicht, **vorerst zu prüfen,** welche Abmachungen der Käufer und der Verkäufer des Automobils bezüglich der Transaktion getroffen haben, welche Rechtsverhältnisse bezüglich der Transaktion unter ihnen eingetreten seien, ausgenommen, daß die Transaktion unter **aufschiebender oder auflösender Wirkung** vollzogen wurde. Aufgabe der Behörde sei lediglich die **Feststellung des Eigentumstitels ohne Rücksicht auf die zwischen dem Käufer und Verkäufer noch etwa bestehenden Verbindlichkeiten bzw. Ansprüche.** Jegliche Vorbehalte des Inhalts, daß die Registrierung des Automobils aufgeschoben werden solle bis zum Termine des vollständigen Erlages des abgemachten Kaufpreises, haben lediglich Bedeutung für die die Transaktion eingehenden Parteien, haben aber auf die Stellungnahme der Behörde in der Angelegenheit keinerlei Einfluß.

In diesem Sinne stellte das Oberste Verwaltungsgericht einen Rechtsgrundsatz auf, der lautet:

„Die im Kaufverrage bezüglich eines Automobils aufgestellte Verwahrung, daß die Registrierung (Umregistrierung) des Automobils auf den Namen des Erwerbers (des neuen Eigentümers) bis zum Zeitpunkte der Erlegung des Kaufpreises aufgeschoben wurde, ist für die Verwaltungsbehörde nicht verpflichtend." (Entscheidung des Obersten Verwaltungsgerichtes vom 14. Juni 1933 Reg.-Nr. 2081/31.)

Die Wareneinfuhr aus Danzig nach Polen.

(Von unserem Warschauer Gerichtsberichterstatter.)

Anschließend an einen von uns vor einiger Zeit gebrachten Bericht über eine Entscheidung des Obersten Verwaltungsgerichtes, betreffend die Wareneinfuhr aus Danzig nach Polen, teilen wir nachstehend eine Entscheidung des Obersten Gerichtshofes (**zu unterscheiden vom Obersten Verwaltungsgerichte**) mit, welche denselben Standpunkt einnimmt, wie das Oberste Verwaltungsgericht.

Der Fall, den der Oberste Gerichtshof entschied, war ein Straffall, in dem wegen Einfuhr von Waren ausländischer Herkunft aus Danzig eine Strafe auferlegt wurde. Der Bestrafte verteidigte sich damit, daß er die Herkunft der Ware, **nicht kannte und nicht kennen konnte,** daß also sein Vergehen unbewußt und nicht beabsichtigt war, weswegen er der Strafe nicht unterliegen könne. Der Oberste Gerichtshof erklärte: Die Ansicht des Klägers, daß das Vergehen aus Art. 133 Punkt 2 und aus Art. 134 § 2 b des Fiskalstrafgesetzes, begangen durch Einfuhr von Danziger Kontingentwaren aus dem Auslande, ausschließlich ein beabsichtigtes sein müsse und daß daher erforderlich sei, festzustellen, daß der Einführende davon Kenntnis hatte, daß die Ware aus dem gemeinsamen Auslande stamme und daß sie nach Danzig auf Grund des Art. 212 des Polnisch-Danziger Abkommens vom 24. Oktober 1921 über die Danzig gewährten Warenkontingente ausländischer Herkunft eingeführt wurde, — diese Ansicht sei falsch. Gemäß Art. 5 des Fiskalsteuergesetzes könne das Vergehen auch ein unbeabsichtigt begangenes sein und in diesem Falle genüge die Feststellung, daß der Täter **voraussehen konnte oder voraussehen sollte, daß die von ihm nach Polen einzuführende Ware Danziger Kontingentware aus dem gemeinsamen Auslande sei.**

Wenn demnach die Klage hervorhebt, daß das Untergericht in der Begründung seines Urteiles einen Widerspruch begehe, indem es einerseits annimmt, daß der Täter von der Herkunft der Ware gewußt habe, andererseits aber zugibt, daß er das Vergehen unabsichtlich begangen habe, daß er aber als Kaufmann bei gebotener Sorgfalt die Herkunft der Ware feststellen konnte, so sei dieser Einwand für die Beurteilung des Vergehens ohne Belang, weil der Tatbestand des Vergehens gegeben sei sowohl bei beabsichtigter, wie bei unbeabsichtigter Verübung; wobei die Strafgrenzen unter beiderlei Umständen dieselben seien. Wenn außerdem das Untergericht in seinem Urteil mildernde Umstände angenommen hatte, so sei eben der Unabsichtlichkeit des Vergehens Rechnung getragen worden. Die Kassationsklage mußte daher abgewiesen werden. (Urteil des Obersten Gerichtshofes vom 6. Juni 1933 Aktenzeichen 3 K. 391/33.)

Die Bedeutung der deutsch-polnischen Verständigung.

gez. Dr. R. Ley."

Mit der Bedeutung der deutsch-polnischen Verständigung beschäftigt sich im Wilnaer „Slowo" auch der bekannte polnische Publizist Wladyslaw Studnicki in einem Artikel, der sich in folgenden Gedankengängen bewegt:

Die deutsch-polnische Verständigung liegt in den objektiven wirtschaftlichen und politischen Bedingungen der beiden Staaten. Die deutsch-polnischen Handelsmärkte ergänzen sich gegenseitig mehr, als sie sich Konkurrenz machen. Die Einfuhr aus Deutschland nach Polen trägt vor allem den Charakter einer Produktionseinfuhr, denn Maschinen, Farbstoffe, Alteisen, elektrische Apparate bilden die Säule der deutschen Einfuhr nach Polen. Je besser die Konjunktur in Deutschland ist, um so größeren Absatzmarkt wird es für unsere Butter, Eier, Schweine, Braugerste, Kartoffeln, Holz usw. finden. Vor dem Zollkriege bildete der Außenhandel Deutschlands etwa 40 Prozent unseres Außenhandels, wobei unsere Handelsbilanz aktiv war; jetzt ist sie passiv, und die deutsch-polnischen Handelsumsätze haben sowohl infolge des Zollkrieges als auch der schlechten Konjunktur in Deutschland eine Verringerung erfahren. Die Wirtschaftskonjunktur in Deutschland ist für die Wirtschaftskonjunktur in Polen, Österreich, der Tschechoslowakei, Ungarn und Rumänien, also in den Ländern, die den Hauptmarkt Polens darstellen, entscheidend.

Das einzige Objekt des Streites, der seit Locarno auftrat, war der sogenannte Pommerellische Korridor. Dies ist eine Frage, die für Deutschland eine wirtschaftliche Bedeutung nicht besitzt; es handelt sich vielmehr um eine Frage, in der die politischen Führer Deutschlands ihre Forderung auf eine Revision des Versailler Traktats konzentrierten, von der Voraussetzung ausgehend, daß diese Frage als Agitationsobjekt dem äußeren Kredit Deutschlands, der für seinen wirtschaftlichen Wiederaufbau und die Reparationszahlungen durchaus notwendig ist, nicht schaden kann. **Die Frage des Anschlusses, die Rückgabe der Kolonien, die Gleichberechtigung in der Rüstung sind für Deutschland unbedingt bedeutungsvoller als die Frage des Danziger Korridors.**

Wir haben eine zahlenmäßig ziemlich bedeutende, über eine halbe Million betragende deutsche Minderheit in Polen mit einer hervorragenden wirtschaftlichen und sozialen Kraft. Diese Minderheit kann ein Faktor des deutsch-polnischen Antagonismus oder ein verbindendes Organ der beiden Staatsorganismen werden, ebenso wie die Baltendeutschen lange Zeit hindurch ein Bindeglied zwischen Rußland und dem Reich waren. Die schlesische Schwerindustrie kann, kartellisiert mit der Schwerindustrie des ehemaligen Königreichs und verbunden mit den deutschen Konzernen die Rolle der deutsch-polnischen wirtschaftlichen Zusammenarbeit auf internationalem Gebiet spielen.

Unsere Politik in bezug auf die deutsche Minderheit muß eine Revision und eine Besserung erfahren.

Die Besserung der Beziehungen zwischen Polen und dem Reich muß eine wohlwollende Behandlung Polens in der deutschen Presse und die Beseitigung der deutsch-feindlichen Hetze in der polnischen Presse hervorrufen, was einen günstigen Einfluß auf das Verhältnis der deutschen Minderheit Polen gegenüber zur Folge haben wird.

Ein Beweis dafür, wie wichtig in internationaler Beziehung die deutsch-polnische Verständigung ist, ist der große und wohlwollende Widerhall, den in der europäischen Presse die Ankündigung dieser Verständigung in der Erklärung Hitlers bei dem Empfang des polnischen Gesandten Lipski gefunden hat. Die französische Presse nahm im allgemeinen die Einleitung der deutsch-polnischen Verständigung wohlwollend auf. Wenn der deutsch-polnische Antagonismus Polen zu dem Verhältnis eines Vasallen gegenüber Frankreich in der internationalen Politik gezwungen hat, so war der bedeutende Teil der politischen Meinung Frankreichs beunruhigt, daß ein deutsch-polnischer Konflikt Frankreich viele Sorgen machen werde. Die Politik Clemenceau-Poincaré, die Politik der Einkreisung Deutschlands, seine Schwächung, die Politik der Besetzung des Ruhrgebiets hat schon lange Bankerott gemacht, es folgte das Bestreben einer französisch-deutschen Verständigung.

In dieser Frage komplizierte die Situation das Verhältnis zu Polen:

Einerseits war man der Meinung, daß das deutsch-feindlich eingestellte Polen, das sich an der Seite Frankreichs hält, einen Faktor darstellen könnte, in der deutsch-französischen Verständigung für Frankreich günstigere Bedingungen zu erpressen, andererseits fürchtete man, daß ein deutsch-polnischer Kampf erfolgen werde, wobei sowohl Opfer zugunsten Polens durch eine Hilfeleistung als auch durch eine Katastrophe Polens als unerwünscht angesehen wurden.

Es ist kein Wunder, daß die deutsch-polnische Verständigung der breiten französischen Meinung eine gewisse Erleichterung bringen wird, was in den Stimmen der französischen Presse bereits zum Ausdruck gekommen ist. Einen noch wohlwollenderen Standpunkt über die deutsch-polnische Verständigung hat die englische, italienische, ungarische, schweizerische und rumänische Presse eingenommen. In der deutschen Presse begegnen wir Stimmen, die auf die Grundlosigkeit und Künstlichkeit des deutsch-polnischen Antagonismus hinweisen. Denselben Standpunkt nimmt Hitler in seinen Unterredungen ein:

„Zwischen den beiden Staaten haben wir Mißklänge, Reibungspunkte, die sich aus dem schlechten Traktat ergeben, aber es gibt nichts, was ein Blutvergießen wert wäre."

Dies sagte Hitler in der Unterredung mit dem Mitarbeiter des „Matin".

Von den Genfer Zeitungen stellt **„Journal des Nations"** mit Recht fest, daß Reichskanzler Hitler bedeutend weiter gegangen ist, als dies seine demokratischen, katholischen oder sozialdemokratischen Vorgänger getan haben. Nach unserer Ansicht ist dies verständlich. Vor einigen Monaten gaben in einer Privatversammlung einige Personen der Befürchtung Ausdruck, daß ein deutsch-polnischer Krieg entfesselt werden würde, falls Hitler an das Ruder käme. Ich sagte damals, daß im Gegenteil eine Verständigung kommen wird. **Stresemann gab bei seiner** Unterhaltung mit **Zaleski wiederholt dem Willen nach** Verständigung Ausdruck, wies aber darauf hin, daß die Aktion vorsichtig geführt werden müßte, mit Rücksicht auf die Opposition der Nationalisten. Hitler aber fürchtet die Nationalisten nicht, da er sie hinter sich hat, und er kann eine deutsch-polnische Versöhnungsaktion führen, die in der Staatsraison der beiden Völker liegt

Der „Kurjer Polski", das der Regierung nahestehende Organ der polnischen Schwerindustrie, befaßt sich in einem Artikel mit den Auswirkungen des Austritts Deutschlands aus dem Völkerbund und kommt zu folgenden Schlüssen:

Die deutsche Diplomatie entwickelt unter der Führung Adolf Hitlers und unter der Kontrolle eines so erfahrenen Diplomaten, wie es zweifellos Freiherr von Neurath ist, in der letzten Zeit nicht allein eine ungeheuer belebte, aber auch eine ungeheuer geschickte Tätigkeit. Wir stehen heute in Europa unter dem Zeichen einer vollkommen neuen Situation, die vollkommen ruhig und mit Verständnis erwogen werden muß. Die Situation ist so eigenartig, daß man sich nicht schnell und nicht leicht darin wird orientieren können. Die Entscheidung Hitlers zum Austritt aus der Abrüstungskonferenz und dem Völkerbunde hat fast in ganz Europa einen wahren Sturm ausgelöst. Doch wie lange hat dieser Sturm gedauert und wie stellt sich die Lage heute dar?

Die Antwort auf diese Frage ist sehr einfach. Heute wurde die letzte Entscheidung Hitlers allgemein, mehr oder weniger offiziell, als

ein einziger, kluger und zielbewußter Schritt

anerkannt. Statt alles zu tun, um trotz des Austritts Deutschlands aus dem Völkerbunde das Ansehen dieser Institution und der Abrüstungskonferenz zu erhalten, hat man absolut alles getan, um endgültig die Autorität der Genfer Institution in Mißkredit zu bringen und ihre moralische Bedeutung vollkommen zu begraben. **Es hat sich gezeigt, daß ganz Europa Deutschland recht gegeben hat.** Sie sagte: „Die Liga ist ein Lappen, mit dem nichts mehr anzufangen ist" und zollte Adolf Hittler Beifall, der als Erster den Mut hatte, dies laut in die Welt hineinzurufen. Alles dies sind durchaus nicht leere Worte. Es genügt, die letzte Rede Mussolinis, die er am 14. November vor dem italienischen Korporationsrat gehalten hat, seinen Artikel im „Popolo d'Italia", sowie die Erklärung des italienischen Delegierten in Genf zu lesen, um sich ein vollkommen klares Bild über die Lage zu machen:

Der Standpunkt Roms ist vollkommen ebenso wie der Standpunkt Berlins,

— von dieser Seite kann Hitler keine Überraschungen erwarten. Hitler braucht sie aber auch nicht von London zu befürchten. Die Londoner Meinung schwankte längere Zeit, welchen Standpunkt sie gegenüber den Ereignissen in Deutschland einnehmen soll, jetzt aber scheint sich dort eine vollkommen deutliche deutsch-freundliche Einstellung bemerkbar zu machen. Diese Einstellung verraten vor allem die Reden und Erklärungen Macdonalds selbst, der sowohl in seiner Ansprache auf dem am 9. November zu Ehren des Londoner Lordmajors gegebenen Bankett als auch in seiner Rede im Unterhause zwischen den Zeilen zu seinem beliebten Motiv zurückgekehrt ist, **daß, wenn man Deutschland größere Zugeständnisse gemacht hätte, die jetzige Verlegenheit vermieden worden wäre.** Bemerkenswert ist, daß sogar von der Arbeitspartei in der Diskussion im Unterhause warnende Stimmen laut wurden, in denen die Aufnahme von Verhandlungen mit dem Deutschland Hitlers gefordert wurde.

Die Forderung auf Gleichberechtigung wird heute von England fast allgemein anerkannt.

England ist das Land, das die Abrüstung der anderen wünscht und möchte aus dem Grunde ungern die endgültige Sprengung der Abrüstungskonferenz zulassen; es wird alles daran setzen, um dies zu vermeiden.

Schwieriger freilich stellt sich die deutsche Frage in Paris dar, das der deutschen Politik gegenüber am widerspenstigsten ist. Als man die zündende Ansprache des Deputierten Mandel in der Kammer las, in der die deutschen Rüstungen demaskiert wurden, hatte man den Eindruck, daß die Pariser Nuß nicht einmal Hitler sobald knacken werde. Auf der Tribüne der Deputiertenkammer erschien aber bald Paul-Boncour, der mit der ihm eigenen Beredsamkeit und Geschicklichkeit die Kammer davon überzeugte, daß die Forderungen Deutschlands überhaupt nicht so gefährlich seien, besonders wenn sie sich in dem Rahmen des Völkerbundes halten werden. Daß Deutschland inzwischen aus dem Völkerbund ausgetreten ist und der Duce die Liga ein für ewige Zeiten totes Geschöpf nannte, scheint Herrn Paul-Boncour nicht sehr irritiert zu haben, um so weniger, als er in seiner Rede in der Deputiertenkammer durchaus unzweideutig zu verstehen gab,

daß er bereit sei, sich mit Deutschland auch außerhalb Genfs zu unterhalten.

Man braucht nicht Prophet zu sein, um vorauszusehen, daß diese Unterredungen außerhalb Genfs schon bald beginnen werden. Es ist höchstwahrscheinlich, daß sie trotz allem im geschlossenen Kreise der Teilnehmer am Viererpakt geführt werden. **Gewisse Kreise in Frankreich werden wahrscheinlich den Gedanken propagieren, daß Paris durch die selbständige Politik Warschaus schon gewissermaßen von den Verpflichtungen gegenüber seinen Bundesgenossen befreit sei. Polen unterhält sich direkt mit Berlin und informiert Frankreich nur darüber, was vorgeht, Paris kann somit auch besonders mit Berlin unterhandeln und lediglich Warschau auf dem Laufenden halten.**

Die Rede Paul-Boncours war der Art, daß trotz allem, trotz der überaus schönen und schäumenden Worte, die sie enthielt, Hitler das bekannte Interview in französischen Zeitungen ermöglicht wurde. **Diese Unterredung hat gerade in Frankreich zweifellos einen sehr großen Eindruck gemacht.** Frankreich ist ein Land, das den Frieden liebt und um jeden Preis den Frieden wünscht, und offizielle Unterredungen tragen eine eigenartige suggestive Kraft in sich, Vertrauen zu erwecken. In Anbetracht der Unterredung Hitlers, die ein wahres diplomatisches Meisterst'ück war, werden sicher die Enthüllungen über die geheimen Rüstungen Deutschlands ohne Widerhall bleiben. Eindrucksvoll werden wahrscheinlich auch alle Enthüllungen über die geheimen Instruktionen für die deutschen Politiker vergehen (diese Instruktionen bestehen, wie von amtlicher deutscher Seite versichert wird, nur in der Phantasie — D. Red.) **Wer würde dort in so friedlicher Atmosphäre an solche Kleinigkeit denken, wie z. B. an das polititsche Programm des Führers, das in seinem Buch „Mein Kampf"** veröffentlicht ist. einem Buch, das bis **jetzt das neue Evangelium Deutschlands** darstellt. Es ist offenbar, daß die ganze Aufmerksamkeit der gegenwärtigen Herren Deutschlands vor allem auf die Außenpolitik gerichtet ist. Diese ist bei der schwierigen Wirtschaftslage in Deutschland jetzt das Gebiet, auf dem man sich mit Erfolgen aufweisen kann und muß.

Unter diesen Bedingungen muß das, was in Rom und London und bis zu einem gewissen Grade auch in Paris geschieht, durch die Hitlerregierung als ein großer und aufrichtiger Erfolg gebucht werden. Noch im September während des Aufenthalts des Herrn Goebbels in Genf wollte überhaupt niemand mit der deutschen Delegation sprechen.

Jetzt haben die Gespräche noch nicht begonnen, aber schon wird das erste Lächeln der Verständigung ausgetauscht,

trotzdem sich in der Zwischenzeit Hitler die noch nie dagewesene Genfer Tat geleistet hat. Als ein großer Erfolg der deutschen Politik wird in Deutschland auch die Einleitung direkter Gespräche mit Polen angesehen. In der Atmosphäre, wenn man auf den Beginn der Konversation wartet, ist der, welcher die Konversation beginnt, immer stets gern gesehen, besonders aber, wenn sie von einer Seite begonnen wird, mit der man sich bis jetzt am schwierigsten verständigen konnte.

Unabhängig davon, wie man die Berliner Gespräche vom Gesichtspunkt der polnischen Staatsraison beurteilen soll, bilden sie daher für die deutsche Diplomatie einen realen und konkreten Erfolg.

In der Atmosphäre der letzten Jahre haben alle friedlicheren Worte, die mit dem sogenannten guten Willen gesprochen werden, trotzdem es nur Worte sind, eine sehr große Bedeutung. Die Tatsache, daß gerade Hitler, der von der Mehrheit des deutschen Volkes **andauernd noch** als Apostel des neuen Evangeliums **angesehen** wird, gerade in der Form über Polen gesprochen hat, ist und kann nicht ohne Bedeutung sein. Dies war die beste Propaganda für Polen in Deutschland seit dem großen Kriege. In dieser Beziehung kann niemand ihre Bedeutung schmälern.

Briefkasten der Redaktion.

„Mitgift". Eine Million poln. Mark vom 1. 1. 22 hatte in heutigem Zloty berechnet einen Wert von 2222 Zloty; 1 Million poln. Mark vom 1. Mai 1922 hatte einen Wert von 1333 Zloty und 1 Million poln. Mark vom 1. Oktober 1922 einen solchen von 714,40 Zloty.

100 H. Unsere Auskunft bezog sich der Anfrage entsprechend darauf, ob der Anfrager als selbständiger Unternehmer der Invaliditätsversicherungspflicht unterliegt. Die Antwort konnte nur dahin lauten, daß dies nicht der Fall ist. Denn der Invaliditätsversicherungspflicht unterliegen nur Personen, die sich in Industrie, Handel und Gewerbe, in Haus- und Landwirtschaft usw. in entlohnter, untergeordneter, abhängiger Stellung befinden. Nun entnehmen wir aus der zweiten Anfrage und den Anlagen, daß es sich hier nicht um die Invaliditätsversicherung sondern um die Unfallversicherung handelt. Dadurch gewinnt die ganze Sache ein anderes Gesicht. Bei der Unfallversicherung steht es nicht in Frage, ob die einzelne Person versicherungspflichtig ist, sondern darum, ob das Unternehmen, in dem jemand beschäftigt ist, der Versicherungspflicht unterliegt. Ist ein Betrieb versicherungspflichtig, so sind alle darin Beschäftigten, ohne Rücksicht darauf, ob sie gegen Entlohnung beschäftigt sind, versichert. Zu den versicherungspflichtigen Betrieben gehören unbedingt Schlossereien und Schmieden. (§ 788 der Reichsversicherungsordnung vom 19. 7. 1911.) Der Betrieb mußte also von dem Inhaber versichert werden. Der Anspruch der Ubezpieczalnia Krajowa beruht also auf gesetzlicher Grundlage. Die uns übersandten Schriftstücke folgen gleichzeitig im Briefe zurück.

W. B. 1. Das uneheliche Kind ist nicht erbberechtigt, denn es ist nach dem Gesetz mit seinem Vater nicht verwandt. 2. Wenn die Ehefrau die Erbin des verstorbenen Vaters des unehelichen Kindes ist, dann ist sie als solche zur weiteren Zahlung der Alimente für das uneheliche Kind bis zur Vollendung des 16. Lebensjahres des Kindes verpflichtet, denn die Verpflichtung erlischt nicht mit dem Tode des Vaters, sondern geht auf die Erben desselben über. 3. Zur Sicherung der Alimente ist das Vormundschaftsgericht befugt, auf das Grundstück des verstorbenen Vaters des Kindes eine Hypothek eintragen zu lassen.

„Abonnent seit 1920." Ohne Kenntnis der Satzungen des Vereins ist eine sichere Auskunft nicht möglich. Wir vermuten, daß der Verein Verluste gehabt hat, für die nach dem Genossenschaftsgesetz die Mitglieder mit ihren Anteilen haften. Ist dies der Fall, dann ist eine Klage auf Rückzahlung Ihrer Anteile aussichtslos.

Rundfunk-Programm.

Freitag, den 1. Dezember.

Deutschlandsender.

06.35: Frühkonzert. 09.00: Schulfunk: Musik bei den alten Germanen. 09.40: Der große und der kleine Peter. 10.10: Schulfunk: Ein Weltenbummler erzählt. 10.50: Spielturnen im Kindergarten. 11.45: Leonhardt: Eine cheruskerische Siedlung wird ausgegraben. 12.00 ca.: Konzert (Schallplatten). 14.00: Konzert (Schallplatten). 15.00: Jungmädchenstunde. 15.45: Luftfahrergeschichten. 16.00: Konzert. 17.00: Adalbert Forstreuter: Läßt Kultur sich lehren? Worte an alle, die zwischen Natur und Leben stehen. 17.25: Volksliederduette und -terzette. 18.25: Wolfgang Hermann liest aus dem Buch: Sturm 33 Hans Maikowski. 19.00: **Stunde der Nation.** Von Königsberg: **Musik unserer Zeit.** 20.00: Kernspruch. 20.05: Vorbereitungen zum Skilauf. 20.30: **Winke, bunter Wimpel.** Eine Funkballade von Alfred Karrasch. 22.00: Nachrichten. 22.45: Seewetterbericht. 23.00: Boxkämpfe im Sportpalast.

Breslau-Gleiwitz.

06.35: Konzert. 11.50: Konzert. 14.10: Schallplatten. 16.00: Konzert. 19.00: **Siehe Deutschlandsender.** 20.10: Als man noch mit der Postkutsche reiste. 21.00: Ein Abend auf der Puszta.

Königsberg-Danzig.

06.35: Konzert. 09.00: Englischer Schulfunk für die Oberstufe. 11.30: Konzert. 13.05—14.30: Schallplatten. 15.15: Kinderfunk. 15.40: Frauenstunde. 16.00: Konzert. 17.45: Ländlicher Fortbildungsschulfunk. 18.25: Lustiges Musizieren. 19.00: **Stunde der Nation. Musiker unserer Zeit.** 20.00: Nachrichten. 20.05: **Der Königsberger Dom spricht.** 20.15: **Abend-Konzert.** 21.30: **Aus der Edda.** 22.00: Nachrichten. Anschl. bis 24.00: Nachtkonzert.

Leipzig.

06.35: Konzert. 12.00: Konzert. 13.30: Gefeierte deutsche Opernsänger (Schallplatten). 15.15: Für die Frau. 16.00: Konzert. 17.00: Was liest die Hitler-Jugend? 17.25: Norddeutsche Gotik. 17.50: Das Trio di Roma spielt. 19.00: **Stunde der Nation.** Von Königsberg: **Musiker unserer Zeit.** 20.00: **„Der Wildschütz".** Komische Oper in 3 Akten von Alb. Lortzing. Sinfonieorchester. 23.00—24.00: Von Breslau: **Ein Abend auf der Puszta.**

Warschau.

12.05: Salonmusik. 12.38—13.00: Salonmusik. 15.40: Tanzmusik einer Zigeunerkapelle (Schallplatten). 16.10: Vokalduette. 16.55: Kammermusik. 18.20: Volkstümliche Musik. 20.00: Einführender Vortrag zum folgenden Sinfoniekonzert. 20.15: **Aus der Philharmonie: Sinfoniekonzert.** 22.40: **Tanzmusik. 82.05: Tanzmusik.**

Wirtschaftliche Rundschau.

Der Getreidemarkt der Woche.

Die Lage auf dem Weltgetreidemarkt war in der vergangenen Woche etwas uneinheitlich. In den Vereinigten Staaten sind, solange eine Sicherheit für den Dollar nicht besteht, die Preise eher rückläufig. In Argentinien hat die Ernte bereits begonnen und größere Ladungen sind nach China abgegangen. Australien war mit Verkäufen noch rückhaltend. — Auf dem europäischen Markt hat sich die Lage auch nicht sehr geändert. Das Angebot Ungarns ist sehr klein geworden, nachdem die Berichte über die ungarische Ernte sich als überschätzt erwiesen haben. Auch für Roggen ist die Marktlage ruhiger geworden. Gerste war vorübergehend etwas stetiger.

Auf dem Inlandsmarkt haben sich die Roggenpreise nicht gebessert. Das Angebot ist etwas kleiner geworden. Die staatlichen Getreidewerke sind nach wie vor fast der einzige Abnehmer für Roggen. — In Weizen ist bei kleinem Angebot in allen Teilen nur eine sehr geringe Nachfrage. Die Mühlen arbeiten nur einige Tage in der Woche, um ihre schwer abzusetzenden Mehlvorräte nicht mehr zu vergrößern. — In Hafer bestanden weiterhin zu unveränderten Preisen Absatzmöglichkeiten. — In Gerste war ein vorübergehend gutes Geschäft zum Export vorhanden, das sich in den letzten Tagen wieder sehr abgeschwächt hat, so daß heute die Marktlage dieselbe ist, wie sie vor ca. 2 Wochen aussah. — In Futtermitteln ist bei der knappen Vermahlung von Roggen und Weizen die Nachfrage für Kleien groß geworden. Die Preise konnten demzufolge ansteigen. Auch in allen anderen Futtermitteln sind überall größere Abzüge bemerkt worden. Der Inlandskartoffelmarkt konnte sich überraschenderweise in letzter Zeit sehr gut verbessern. Fabrikkartoffeln noch vor kurzem mit 0,11—0,13 Zloty pro Stärkeprozent notiert, sind bis auf 0,20—0,23 Zloty gestiegen. Auch für Kartoffelmehl besteht rege Nachfrage. Dem zufolge konnten auch die Preise für Kartoffelflocken gut gewinnen. — In Sämereien ist vorübergehend wohl eine ruhige Haltung eingetreten, nachdem die Preise schon in der Vorsaison für vereinzelte Artikel sehr viel höher lagen, als im Vorjahre. In Peluschken und Wicken war die Nachfrage aus dem Ausland kleiner geworden. Auch Seradella hat sich verschiedentlich in größeren Partien gezeigt. In gutem Rotklee dagegen sind weiter gute Absatzmöglichkeiten vorhanden. — Grassaaten liegen etwas vernachlässigt, auch die anderen Kleesaaten. In Stroh besteht noch wenig Nachfrage. Die Preise sind sehr gedrückt. — Für Heu ist die Nachfrage größer geworden, da bei einer allgemein knappen Heuernte auch einige Landwirte sich schon heute in diesen Artikeln eindecken. hd.

Firmennachrichten.

v. Gdingen (Gdynia). Zwangsversteigerung des in Gdingen belegenen und im Grundbuch Gdingen, Kamienna Góra, Band III, Blatt 49, auf den Namen des Stanislaw Krzeczkowski eingetragenen Grundstücks am 11. Januar 1934, 10 Uhr, im Burggericht, Zimmer 33.

v. Strasburg (Brodnica). Zwangsversteigerung des in Zgnilobloty, Kreis Strasburg, belegenen und im Grundbuch Zgnilobloty, Blatt 168, auf den Namen Leon Piotrowski eingetragenen Grundstücks von 2,48,85 Hektar (Wohnhaus, Scheune usw.) am 31. Januar 1934, 9 Uhr, im Burggericht, Zimmer 51.

Der Inhalt des deutsch-polnischen Roggen-Abkommens.

Gültigkeit des Vertrages bis zum 31. 7. 1934.

Warschauer Blätter veröffentlichen jetzt auszugsweise den Inhalt des deutsch-polnischen Roggenabkommens. Die hauptsächlichsten Grundzüge dieses Abkommens sind folgende:

1. Im Gegensatz zu dem im Jahre 1930 geschlossenen Roggenabkommen sieht das neue Abkommen keine Gründung eines gemeinsamen Roggenverkaufs-Bureaus vor. Es werden gesonderte Verkaufsstellen in Berlin und Danzig geführt.

2. Verkaufs- und Exportverträge können nur staatliche Institutionen schließen und verteilen dann diese Aufträge an Privatkaufleute.

3. Die Leiter des deutschen und des polnischen Bureaus verkaufen Roggen zu Preisen und Bedingungen, die untereinander vereinbart wurden. Sollte eine der Parteien innerhalb von drei Tagen ihren Roggen zum festgesetzten Preise nicht veräußern können, so hat sie das Recht, die Preissenkung um 5 holl. Guldenpfennige pro 100 Kg. zu verlangen. Sollte die Nachfrage im Laufe von zwei Tagen das Angebot übersteigen, so hat jede der Parteien das Recht, eine Erhöhung um 5 holl. Guldenpfennige zu verlangen.

4. Der Roggenmehlverkauf ist so geregelt worden, daß die Regierungen beider Länder die Verpflichtung der Kontrolle aller Transaktionen von Privatexportfirmen übernehmen. Die Privatfirmen sollen dadurch gezwungen sein, zu höheren Preisen als den Roggenpreisen zu verkaufen.

5. Das Roggenabkommen sieht keinerlei Verkaufskontingente vor. Es erstreckt sich demnach auf alle Märkte, die im früheren Vertrage zugunsten Polens bestimmt waren. (Die baltischen und südlichen Märkte.) Daraus ergibt sich, daß jeder Vertragspartner überall und in jeder beliebigen Menge seine Ware absetzen kann.

6. Das neue Roggenabkommen ermöglicht anderen Ländern den Beitritt zu diesem Abkommen.

7. Der Vertrag wird für die Zeit bis zum 31. Juli 1934 geschlossen. Beide Regierungen verpflichten sich, zwei Monate vor Ablauf dieses Abkommens in neue Verhandlungen zu treten.

Die westpolnische Landwirtschaft und die allgemeine Wirtschaftslage.

Am 24. d. Mts. hielt der **Oberste Rat der Vereinigten Landwirtschaft und der landwirtschaftlichen Industrie-Betriebe Westpolens** in Posen eine Sitzung ab, an welcher der Landwirtschaftsminister Nakoniecznikow-Klukowski, Departementsdirektor Adam Rose und der Leiter des Zentralbureaus für landwirtschaftliche Finanzierung, Stanislaw Lipski, teilnahmen. Über den Verlauf dieser Sitzung berichtet die „Gazeta Handlowa" u. a. folgendes:

Die Eröffnungsrede hielt der ehemalige Minister Leon Pluciński und wies auf die besondere Struktur der Lanwirtschaft Westpolens hin. Er hob die enge Zusammenarbeit der landwirtschaftlichen Organisationen mit den wirtschaftlichen Selbstverwaltungsinstituten Westpolens hervor. Der folgende Redner schilderte die Bemühungen der Polnischen Regierung zur Linderung der Krise, wie sie besonders in der Organisierung der Produktion und des Absatzes von Wolle, Gerste, Kartoffeln, Ölsamen und anderen landwirtschaftlichen Produkten zum Ausdruck kamen. Es bestehe jedoch die Notwendigkeit, der Landwirtschaft weiterhin zu Hilfe zu kommen dadurch, daß die Eisenbahntarife gesenkt werden und eine Neuregelung in der Zahlung der rückständigen Gebühren für die Sozialversicherungen erfolgt. Es wurde dann noch besonders auf die Tätigkeit **der landwirtschaftlichen Finanzierung** hingewiesen, die zwar im allgemeinen ein befriedigendes Ergebnis gezeitigt habe, aber noch keineswegs genüge. **Es bestehen vor allen Dingen noch große Lücken bei der Frage der landwirtschaftlichen Entschuldung.**

Auch der Landwirtschaftsminister ergriff das Wort. Er sei, so sagte er, zufrieden, daß er die Forderungen und Nöte der westpolnischen Landwirtschaft unmittelbar kennen gelernt habe. Er schätze die selbständige Initiative der westpolnischen Landwirtschaft in bezug auf die Bekämpfung der Krisenerscheinungen. Er gebe sich auch durchaus Rechenschaft darüber, daß die Landwirtschaft Westpolens sowohl in der Initiative wie in der Durchführung von Plänen und in der Bodenarbeit an erster Stelle stehe. Die Regierung trage diesen Faktoren Rechnung. (**Leider hat die Regierung „diesen Faktoren" bisher nicht immer Rechnung getragen. Das Agrarreform-Gesetz hat die westpolnische Landwirtschaft, die, wie der Landwirtschaftsminister selbst hervorhob, an erster Stelle steht, am schwersten getroffen. Blühende deutsche Betriebe wurden parzelliert oder in ihrer Existenz schwer geschädigt, während Hunderttausende von Hektar unkultivierten Landes in den Ostgebieten brach liegen. Diese Politik vertieft die Krisenerscheinungen in der Landwirtschaft Westpolens erheblich.** — Die Red.)

Departementsdirektor Adam Rose sprach über die polnische Roggenpolitik und über die schwebenden internationalen Verhandlungen über Getreide-Regelungen. Direktor Lipski vom Zentralbureau für landwirtschaftliche Finanzierungen fügt bei der Erörterung der landwirtschaftlichen Entschuldung hinzu, daß es notwendig sei

1. besondere Zwangsmaßnahmen gegen Institute zu treffen, die bis zu einem bestimmten Termine keine Konvertierungsverträge mit den Landwirten schließen;

2. die Novellisierung der Verordnung über die Vermeidung der Folgeerscheinungen aus den Zahlungsschwierigkeiten der Landwirtschaft vorzunehmen und zwar in der Richtung, daß das Verfahren beschleunigt und vereinfacht und dem eigentlichen Konvertierungsgesetz angepaßt wird. Die landwirtschaftliche Finanzierung werde nicht einen Tag länger durchgeführt werden als dies die Lage des entsprechenden landwirtschaftlichen Betriebes erfordert.

Zum Schluß ergriff der Vorsitzende des Obersten Rates der westpolnischen landwirtschaftlichen Organisationen, Zychliński, das Wort, um den Minister zu bitten, die berechtigten Interessen der Landwirtschaft Westpolens zu berücksichtigen, um die Krisenerscheinungen überwinden zu helfen.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 29. November auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Der Zloty am 28. November. Danzig: Ueberweisung 57,68—57,80, bar 57,70—57,82, Berlin: gr. Scheine 46,825—47,225, Wien: Ueberweisung 79,25, Prag: Ueberweisung 385,00, Zürich: Ueberweisung 57,95, Mailand: Ueberweisung —,— London: Ueberweisung 29,37.

Warschauer Börse vom 28. Novbr. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 124,00, 124,31 — 123,69, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 358,45, 359,35 — 357,55, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 131,30, 131,95 — 130,65, London 29,29, 29,43 — 29,15, Newyork 5,76, 5,79 — 5,73, Oslo —, Paris 34,86, 34,95 — 34,77, Prag 26,43, 26,49 — 26,37, Riga —, Sofia —, Stockholm —, Schweiz 172,50, 172,93 — 172,07, Tallin —, Wien —, Italien 46,88, 47,00 — 46,76.

Freihandelskurs der Reichsmark 212,53.

Berlin, 28. November. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,722—2,728, London 13,82—13,86, Holland 163,83—169,17, Norwegen 69,43 bis 69,57, Schweden 71,23—71,37, Belgien 58,24—58,36, Italien 22,05 bis 22,09, Frankreich 16,39—16,43, Schweiz 81,12—81,28, Prag 12,415 bis 12,435, Wien 48,05—48,15, Danzig 81,47—81,63, Warschau 47,025—47,225.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 5,53 Zl., do. Kanada 5,57 Zl., 1 Pfd. Sterling 29,00 Zl., 100 Schweizer Franken 171,82 Zl., 100 franz. Franken 34,72 Zl., 100 deutsche Mark 211,00 Zl., 100 Danziger Gulden —.— Zl., Ital. Lire 46,59 Zl., Belgisch Belgas 123,50 Zl., holländischer Gulden 357,05.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 29. November. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Transaktionspreise:

Roggen	30 to	14.70	Roggenkleie	— to	—.—
Weizen	15 to	18.60—18.75	Weizenkleie	— to	—.—
Mahlgerste	— to	—.—	Viktoriaerbsen	— to	—.—
Hafer	45 to	13.60	Felderbsen	— to	—.—
Rapskuchen	— to	—.—	Sommerwicken	— to	—.—
Roggenm. 65%	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Weizenm. 65%	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	14.25—14.50	Lupinen, gelbe	—.—
Weizen	18.25—18.75	Gelbklee, abgesch.	90.00—100.00
Braugerste	14.50—15.50	Weißklee	80.00—100.00
Mahlgerste	12.75—13.00	Rotklee	160.00—190.00
Hafer	13.25—13.40	Speisekartoffeln	3.50—4.00
Roggenmehl 65%	21.00—21.75	Fabrikkartoff. p. kg%	0.20
Weizenmehl 65%	30.00—32.00	Leinkuchen	19.00—20.00
Roggenkleie	10.00—10.50	Rapskuchen	15.50—16.50
Weizenkleie	9.75—10.25	Sonnenblumenkuch.	19.00—20.00
Weizenkleie grob	10.25—10.75	blauer Mohn	56.00—59.00
Raps	33.00—35.00	Senf	32.00—34.00
Winterrübsen	35.00—37.00	Leinsamen	35.00—37.00
Peluschken	13.00—14.00	Wicken	13.50—14.50
Felderbsen	17.00—19.00	Netzeheu, lose	6.00—6.50
Viktoriaerbsen	22.00—24.00	Netzeheu gepreßt	7.00—7.50
Folgererbsen	22.00—24.00	Roggenstroh, lose	1.25—1.50
Serradella, neu	13.00—14.00	Roggenstroh, gepreßt	1.75—2.00

Allgemeine Tendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	380 to	Fabrikkartoff.	265 to	Hafer	135 to
Weizen	150 to	Speisekartoff.	— to	Peluschken	15 to
Mahlgerste	76 to	blauer Mohn	10 to	Grütze	— to
Braugerste	— to	weißer Mohn	— to	Mischkuchen	— to
Roggenmehl	85 to	Rotklee	— to	Leinenkuchen	— to
Weizenmehl	77 to	Weißklee	— to	Mohnkuchen	— to
Viktor.-Erbs.	— to	Schwedenklee	— to	Zuckerrüben	— to
Folger-Erbs.	— to	Gelbklee	— to	Nudeln	— to
Feld-Erbsen	— to	Inkarnatklee	— to	Wicken	14 to
Roggenkleie	12 to	Wundklee	— to	Rübensamen	— to
Weizenkleie	20 to	Gerstenkleie	— to	Gersten-Schrot	— to
blaue Lupinen	— to	Serradella	— to	Gemenge	— to
Kartoffelflock.	— to	Senf	— to	Rapskuchen	30 to

Gesamtangebot 1374 to.

Warschau, 28. November. Getreide, Mehl- und Futtermittel-Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsroggen 14,25—14,75, Einheitsweizen 20,75—21,25, Sammelweizen 20,00—20,50, Einheitshafer 13,50—13,75, Sammelhafer 13,00—13,25, Braugerste 15,00—15,50, Mahlgerste —,—, Grützgerste 13,50—13,75, Speisefelderbsen 22,00—24,00, Viktoriaerbsen 26,00—30,00, Winterraps 41,00—43,00, roher Rotklee ohne dicke Flachsseide 140,00—160,00, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt 180,00—200,00, roh. Weißklee 70,00—90,00, roh. Weißklee bis 97% ger. 90,00—110,00, Luxus-Weizenm. (45%) 1. Sorte 36,00—42,00, Weizenm. (65%) 1. Sorte 32,00—36,00, Weizenmehl 2. Sorte (20% nach Luxus-Weizenmehl) 28,00—32,00, Weizenmehl 3. Sorte 17,00—25,00, Roggenmehl I 24,00—25,00, Roggenmehl II 17,50—18,50, Roggenmehl III 18,00 bis 19,00, grobe Weizenkleie 11,00—11,50, mittlere 10,00—10,50, Roggenkleie 9,25—9,75, Leinkuchen 18,50—19,00, Rapskuchen 14,50—15,00, Sonnenblumenkuchen 19,00—19,50, doppelt gereinigte Serradella 11,00—12,00, blaue Lupinen 6,00—6,50, gelbe —,—, Peluschken 13,50 bis 14,50, Wicken 14,00—15,00, Winterrübsen 38,00—40,00, Sommerrübsen 39,00—41,00, blauer Mohn 58,00—65,00, Leinsamen 39,00—40,00, Soja-Schrot 23,00—24,00, Speisekartoffel 3,75—4,00.

Umsätze 2648 to, davon 1932 to Roggen. Tendenz: ruhig.

Getreidepreise im In- und Auslande.

Das Büro der Getreide- und Warenbörse Warschau errechnet die Durchschnittspreise der Hauptgetreidearten für die Zeit vom 20. bis 26. November 1933 wie folgt (für 100 kg in Zloty):

Märkte	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Inlandsmärkte:				
Warschau	20,65	14,50	15,25	13,57½
Bromberg	18,50	14,41	15,00	13,26
Posen	18,90	14,66½	15,12½	13,12½
Lublin	20,38	14,22	14,25	11,75
Rowno	18,25	13,25	14,45	10,37
Wilna	20,25	15,67	—	15,16
Kattowitz	23,00	15,95	21,00	14,19
Krakau	21,43	15,25	—	12,87½
Lemberg	19,37½	14,68½	—	12,62½
Auslandsmärkte:				
Berlin	40,28	33,29	40,71	32,70
Hamburg	16,92	10,58	9,54	10,76½
Paris	—	—	—	—
Prag	36,11	25,61	23,70	16,63
Brünn	34,06	22,12	20,26	14,91
Danzig	20,18	15,75	17,18	14,96
Wien	35,50	20,09	—	18,94
Liverpool	15,55	—	—	17,11
London	—	—	—	—
Newyork	—	—	—	—
Chicago	17,17	12,74	14,27	13,18
Buenos Aires	11,55	—	—	8,50

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 28. November. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Transaktionspreise:

Roggen	385 to	14.75
	60 to	14.60

Richtpreise:

Weizen	18.25—18.75	Klee, gelb, ohne Schalen	90.00—110.00
Roggen	14.50—14.75	Senf	35.00—37.00
Gerste 695—705 kg	13.25—13.50	Weizen- u. Roggenstroh, lose	—.—
Gerste 675—685 kg	12.75—13.00	Weizen- u. Roggenstroh, gepreßt	—.—
Braugerste	14.75—15.50	Hafer- und Gerstenstroh, lose	—.—
Hafer	13.00—13.25	Hafer- und Gerstenstroh, gepreßt	—.—
Roggenmehl (65%)	20.75—21.00	Heu, lose	—.—
Weizenmehl (65%)	29.50—31.50	Heu, gepreßt	—.—
Weizenkleie	9.50—10.00	Netzeheu, lose	—.—
Weizenkleie (grob)	10.50—11.00	Netzeheu, gepreßt	—.—
Roggenkleie	10.25—10.75	Blauer Mohn	53.00—57.00
Winterraps	39.00—40.00	Leinkuchen	19.00—20.00
Sommerwicke	15.00—16.00	Rapskuchen	16.00—16.50
Peluschken	14.50—15.50	Sonnenblumenkuchen 46—48%	18.50—19.50
Viktoriaerbsen	21.00—23.00	Sojaschrot	23.00—23.50
Folgererbsen	21.00—23.00		
Speisekartoffeln	4.25—4.50		
Fabrikkartoff. p. kg%	0.21		
Serradella	13.50—15.50		
Klee, rot	170.00—220.00		
Klee, weiß	80.00—120.00		

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen. Roggen 760 to, Weizen 210 to, Gerste 30 to, Roggenkleie 45 to, Weizenkleie 30 to, Weizenmehl 40 to, Viktoriaerbsen 30 to, Kartoffelmehl 15 to, Speisekartoffel 60 to, Fabrikkartoffeln 240 to.

Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Roggen, Weizen, Hafer, Brau- und Mahlgerste, Roggen- und Weizenmehl ruhig.

Viehmarkt.

(Wiederholt für einen Teil unserer Auflage.)

Posener Viehmarkt vom 28. November. (Amtl. Marktbericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 320 Rinder (darunter 30 Ochsen, 75 Bullen, 215 Kühe, — Färsen, — Jungvieh), 560 Kälber, 1605 Schweine, 96 Schafe; zusammen 2581 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Zloty (Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten):

Rinder: Ochsen: vollfleisch., ausgem. Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. 66—70, vollfleisch., ausgem. Ochsen bis zu 3 J. 60—64, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 50—54, mäßig genährte junge, gut genährte ältere 42—46.

Bullen: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 62—66, vollfleisch., jüngere 54—58, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 46—50, mäßig genährte 40—44.

Kühe: vollfleischige, ausgemäst. von höchstem Schlachtgewicht 62—66, Mastkühe 52—58, gut genährte 40—44, mäßig genährte 28—30.

Färsen: vollfleischige, ausgemästete —,—, Mastfärsen 58—62, gut genährte 50—52, mäßig genährte 42—48.

Jungvieh: gut genährtes 42—48, mäßig genährtes 40—42.

Kälber: beste ausgemästete Kälber 66—76, Mastkälber 54—60, gut genährte 48—52, mäßig genährte 40—44.

Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 66—70, gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 54—60, gut genährte —,—, alte Mutterschafe —,—.

Schweine: gemästete 120—150 kg Lebendgewicht 94—96, vollfl. von 100—120 kg Lebendgewicht 88—92, vollfleischige von 80—100 kg Lebendgewicht 82—86, fleischige Schweine von mehr als 80 kg Lebendgewicht 76—78, Sauen und späte Kastrate 80—90, Bacon-Schweine —,—.

Marktverlauf: ruhig.

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtl. Bericht v. 28. November. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Danziger Gulden.

Auftrieb: — Ochsen, 15 Bullen, 69 Kühe; zusammen 84 Rinder, 56 Kälber, 42 Schafe, 1548 Schweine.

Man zahlte für 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Ochsen: Gemästete höchsten Schlachtwertes, jüngere —,—, ältere —,—, sonstige vollfleischige, jüngere —,—, fleischige —,—. Bullen: jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 33—35, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 29—23, fleischige —,—. Kühe: Jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 31—34, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 26—28, fleischige 18—22, gering genährte bis 10—12. Färsen Kalbinnen: Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 35—36, vollfleischige 30—33, fleischige 25—28. Fresser: mäßig genährtes Jungvieh 20, Kälber: Doppellender bester Mast —,—, beste Mast- und Saugkälber 40—44, mittlere Mast- u. Saugkälber 30—33, geringe Kälber 10—12. Schafe: Mastlämmer und junge Masthammel, Weide- und Stallmast 30, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe 26, fleischiges Schafvieh —,—, gering genährtes Schafvieh —,—. Schweine: Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgew. 44—45, vollfleisch. Schweine von ca. 240—300 Pfd. Lebendgew. 40—42, vollfleischige Schweine von ca. 200—240 Pfd. Lebendgewicht 38—39, vollfleischige Schweine von ca. 160—200 Pfd. Lebendgewicht 34—36, fleisch. Schweine von ca. 120—160 Pfd. Lebendgewicht —,—, fleisch. Schweine unter 120 Pfd. Lebendgewicht —,—. Sauen 34—37.

Bacon-Schweine 26.

Marktverlauf: Rinder, Kälber, Schafe und Schweine geräumt.

Bemerkungen: Die notierten Preise sind Schlachthofpreise. Sie enthalten sämtliche Unkosten des Handels einschl. Gewichtsverluste.

Berliner Viehmarkt vom 28. November. (Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 1514 Rinder, darunter 339 Ochsen, 468 Bullen, 37 Kühe und Färsen, 2668 Kälber, 3369 Schafe, — Ziegen, 15 362 Schweine, 244 Auslandsschweine.

Die notierten Preise verstehen sich einschließlich Fracht, Gewichtsverlust, Risiko, Marktspesen und zulässigen Händlergewinn.

Man zahlte für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Rinder: Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts (jüngere) 33—34, b) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts im Alter von 4 bis 7 Jahren 29—32, c) junge, fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 27—28, d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 22—26. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwerts —,—, b) vollfleischige jüngere höchsten Schlachtwerts 29—30, c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 27—28, d) gering genährte 22—25. Kühe: a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwerts —,—, b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete 22—25, c) fleischige 16—20, d) gering genährte 10—15. Färsen (Kalbinnen): a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 31—32, b) vollfleischige 28—30, c) fleischige 26—27, d) 20—24. Fresser: 19—23.

Kälber: a) Doppellender feinster Mast 32—36, b) feinste Mastkälber 33—41, c) mittlere Mast- und beste Saugkälber 25—30, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 16—23.

Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel: 1. Weidemast 39, 2. Stallmast 36—38, b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte junge Schafe 1. 33—35, 2. 20—32, c) fleischiges Schafvieh 25—26, d) gering genährtes Schafvieh 23—24, f) 18—20, g) —,—.

Schweine: a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgewicht 48—51, b) vollfleischige von 240—300 Pfd. Lebendgewicht 46—50, c) vollfleischige von 200—240 Pfd. Lebendgewicht 45—47, d) vollfleischige von 160—200 Pfd. Lebendgewicht 42—44, e) 120—160 Pfd. Lebendgewicht 38—40, f) Sauen 42—46.

Marktverlauf: Rinder in guter Ware glatt, sonst mittelmäßig: Kälber ruhig, gute Kälber knapp; Schafe ruhig, beste Stallämmer knapp; Schweine langsam.